№ 256 — 162. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Dienstag, 30. Oktober 1928

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf", „Gut Brand", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2,20 ℳ, im Postbezug 2,20 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises. — Herausgeber: Hofrat Staercke. Verantwortl. Redakteur: Erich Meinhard, für den landespolitischen u. lokalen Teil: Erich Seifert, für die Anzeigen: W. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pfg. Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 25 G.-Pfg. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7645. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 2441. — Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

„Graf Zeppelin" auf der Rückfahrt

Neufundland bereits erreicht

Nächtlicher Start — Bisher glatter Verlauf des Fluges — Ein blinder Passagier an Bord — Direkter Kurs nach Osten

Der Abflug in Lakehurst

wtb. **Lakehurst**, 29. Okt. **Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist um 1 Uhr 58 Min. (7 Uhr 53 Min. mitteleuropäischer Zeit) zum Rückflug nach Deutschland aufgestiegen.**

Um 12.30 Uhr wurden die Tore der Luftschiffhalle geöffnet. Neun Gongschläge forderten die Mitfahrenden auf, einzusteigen. Zwischen den Fahrgästen und den Zurückbleibenden entspann sich eine angeregte Unterhaltung. Man glaubte zunächst nicht, daß der Aufstieg des Luftschiffes unmittelbar bevorstehe. Nach kurzer Zeit aber wurde das Luftschiff an den Haltetauen aus der Halle geführt. Begünstigt von der hellen Mondnacht, dem schwachen Wind und günstiger Windrichtung, gelang es überraschend schnell, den „Graf Zeppelin" aus der Halle zu bringen. Diese Arbeit benötigte weniger als 10 Minuten. Als die Mannschaften, die den „Graf Zeppelin" aus der Luftschiffhalle geholt hatten, die Seile losliefen, und das Rattern der 5 großen Motore die nächtliche Stille unterbrach, schoß der „Graf Zeppelin" aufwärts, dem Mond entgegen, und beschrieb einen großen Kreis um die Flugstation, die seit seiner Ankunft von Deutschland sein Heim war. Dann nahm das Luftschiff nordöstlichen Kurs, dem Ozean entgegen. Man rechnet damit, daß es bei günstigem Wetter die ganze Fahrt in etwa 50 Stunden bewerkstelligen könnte.

Autounfall eines Passagiers des „Graf Zeppelin".

Berlin, 29. Okt. Wie die „B. Z." berichtet, stieß dem Passagier des „Graf Zeppelin" Joseph Jessel kurz vor der Abfahrt noch ein Unfall zu. Jessel war mit seinen Familienangehörigen im Auto zu dem 16 Kilometer entfernten Lakewood gefahren, um zu Abend zu speisen. Auf der späten schnellen Rückfahrt über dunkle, schmale Zufahrtsstraßen zur Flugstation stürzte das Automobil in einer Kurve um, wobei die Insassen mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Jessel selbst erhielt Risse und Abschürfungen im Gesicht, wurde schleunigst in Lakewood notdürftig verbunden und mit Jod eingepinselt und traf in Lakehurst gerade vor dem Abflug des „Graf Zeppelin" ein. Seine schwerer verletzte Mutter drängte den Sohn, trotz des Unfalls, sich die Mitfahrt nicht zu versagen.

Die Liste der Passagiere

wies im letzten Augenblick noch einige Veränderungen auf. Lady Drummond fehlte, da sie angeblich an einer Filmdarstellung des letzten Zeppelinfluges beteiligt ist. Auf der Passagierliste befand sich dafür William Ullman, ein Sohn des Teilhabers des bereits erwähnten Joseph Jessel. Das Gepäck der Passagiere war auf je 44 Pfund beschränkt. Die Post, die 32 Postsäcke füllte, hat ein Gesamtgewicht von 1531 Pfund.

Von den 63 Personen an Bord des „Graf Zeppelin" sind 25 Passagiere, darunter drei amerikanische Marineoffiziere. Herr von Wigand befindet sich nicht unter den Mitfahrenden.

Außer mehreren Baumwollballen nahm der „Graf Zeppelin" drei weitere Frachtstücke an Bord, bestehend aus zwei Reiseschreibmaschinen für die Freund Kompagnie in München, eine Kiste gravierter Kupferplatten, die vom Marinebüro von Amerika einer Versicherungsgesellschaft zugestellt werden und ferner eine Kiste mit Seidenstoff, der nach dem Beginn des Amerikafluges des „Graf Zeppelin" gewebt wurde und das Luftschiff in seinem Fluge über New York zeigt.

Ein blinder Passagier

Berlin, 29. Okt. (Eig. Drahtb.) **Der „Berl. Lokal-Anzeiger" meldet: Um 6 Uhr morgens wurde ein blinder Passagier an Bord entdeckt, ein 17-jähriger blonder amerikanischer Junge, der bei einem Rechtsanwalt arbeitet. — Abends 6.30 Uhr wurde das Feuerschiff Pollock passiert. — Jetzt ist es trotz herrlichem Sonnenaufgang über dem Ozean sehr kalt.**

Der blinde Passagier als Geschirrspüler.

Berlin, 30. Okt. (Radio.) **Nach Meldungen von Bord des „Graf Zeppelin" muß der an Bord befindliche blinde Passagier Geschirr waschen. Nach seiner Entdeckung erhielt er zuerst etwas zu essen, da er völlig ausgehungert war. Er ist übrigens kein Neuling auf dem Gebiet des Umsonstfahrens, da er bereits als blinder Passagier die Jungfernfahrt des größten amerikanischen Motorschiffes „California" mitgemacht hat.**

Mondscheinfahrt über New York.

wtb. **New York**, 29. Okt. **Das Luftschiff „Graf Zeppelin" befand sich 3.16 Uhr nachts (9.16 Uhr vormittags m. e. Z.) über New York. Es war in der Mondnacht deutlich zu erkennen. Das Luftschiff schlug, nachdem es New York überflogen hatte, nordöstlichen Kurs ein, überflog um 4 Uhr früh Cuttihsield auf Long Island und um 5 Uhr früh Block Island, nordöstlich von Long Island. Bei seiner Fahrt über Block Island hatte das Luftschiff eine Stundengeschwindigkeit von ungefähr 120 Kilometer. Es fuhr in einer Höhe von rund 800 Metern in östlicher Richtung. Ein leichter Nordwestwind begünstigte die Fahrt.**

wtb. **New York**, 29. Okt. Der plötzliche Abflug des „Graf Zeppelin", über den die Morgenblätter erst in ihren späteren Ausgaben berichten konnten, hat allgemein überrascht. Jedoch wurde der Zeppelin auf seinem Fluge über New York von vielen beobachtet, die durch das Geheul der Sirenen geweckt worden waren. In den Abendblättern wird der majestätische Anblick des Luftschiffes bei dem Abflug in Lakehurst und auf der Mondscheinfahrt über New York ausführlich beschrieben.

Meldungen der Küstenwachen

wtb. **Providence**, 29. Okt. Die Küstenwachen von Narragansett melden, daß der „Graf Zeppelin" die Richtung auf Providenze und Boston einschlage. Das ist genau südlicher Kurs.

wtb. **New York**, 29. Okt. Der Küstenwacher von Gayhead meldet: Die Station Gayhead sichtete den „Graf Zeppelin" um 5.50 Uhr. Das Luftschiff hatte Kurs auf Talmouth (Cape Cod).

wtb. **New York**, 29 Okt. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" passierte um 5.45 Uhr Wordholl. Es nahm augenscheinlich Kurs auf Town an der nordwestlichen Spitze von Cape Cod.

wtb. **New York**, 29. Okt. Das Küstenwachschiff „Mojawe", das an der Küste von Neu-Schottland patrouilliert, funkte, daß es den „Graf Zeppelin" um 8.45 Uhr auf der Höhe von Cap Sable auf 32 Grad nördlicher Breite und 66 Grad 5 Minuten westlicher Länge, mit ziemlicher Geschwindigkeit ostwärts fahrend, gesichtet habe.

Ueber dem offenen Meer.

wtb. **Providence**, 29. Okt. **Das Luftschiff „Graf Zeppelin" hat heute früh um 6.35 Uhr amerikanischer Zeit in der Nähe von Chatham (Massachusetts) die Küste in nordöstlicher Richtung verlassen und Kurs auf das offene Meer genommen.**

Der letzte Blick vom Festland.

wtb. **Great Point**, 29. Okt. Nachdem der „Graf Zeppelin" die Fahrstraße entlang der Ostküste sehr rasch zurückgelegt hatte, verließ er das Festland um 6.05 Uhr amerikanischer Zeit und überflog mit großer Geschwindigkeit bei südöstlichem Kurs den Nantucket Sund etwa in der Mitte zwischen dem Leuchtturm von Great Point und dem Monotony Leuchtturm an der Spitze des Cap Cod. Der Leuchtturmwärter und eine Jägergruppe, die das Luftschiff beobachteten, schätzten die Geschwindigkeit auf 80 Meilen, die Höhe auf 1600 Fuß. Der letzte Mensch auf dieser Seite des Ozeans, der das Luftschiff sah, war der Wärter des einsamen Leuchtturmes am äußersten Ostrand von Nantucket, Larsen, der den „Graf Zeppelin" erst aus den Augen verlor, als bereits mehrere Meilen zwischen dem Luftschiff und der Insel lagen.

wtb. **Chatam**, 29 Okt. Wie der Dampfer „Louis Winslow" berichtet, hat er um 8.33 Uhr amerikanischer Zeit auf 40 Grad nördlicher Breite und 66 Grad 20 Minuten westlicher Länge das Luftschiff „Graf Zeppelin" gesichtet.

wtb. **Portland** (Maine), 29. Okt. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" steht in Funkverbindung mit der kommerziellen Radiostation für Massachusetts. Zwischen 9 und 10 Uhr amerikanisch-kanadischer Zeit wurden Privattelegramme übermittelt. Außerdem wurde berichtet, daß an Bord des Luftschiffes alles wohl ist.

wtb. **Columbus** (Ohio), 29. Okt Frau Casto erhielt von ihrem Gatten, der sich an Bord des „Graf Zeppelin" befindet, folgenden um 6.45 Uhr aufgegebenen Funkspruch: „Bei Tagesanbruch fahren wir über den Nordatlantik. Die Motoren arbeiten tadellos. Das Wetter ist wundervoll."

Abschiedsgrüße an Eckener

wtb. **Washington**, 29. Okt. Der deutsche Botschafter sandte, sobald er die Nachricht vom Abflug des „Graf Zeppelin" erhalten hatte, folgenden Funkspruch an Dr. Eckener:

Empfangen Sie, sehr geehrter Herr Dr. Eckener, beim Verlassen des amerikanischen Festlandes nochmals den Ausdruck meiner Bewunderung und meines Dankes für das hier im deutschen Interesse Geleistete. Ich wünsche Ihrem Schiff und allen Mitreisenden glückliche Heimfahrt.

gez.: Prittwitz.

Der Unterstaatssekretär im Marineamt, Warner, richtete folgenden Funkspruch an Dr. Eckener:

Bedaure lebhaft, daß es wir unmöglich ist, Lakehurst vor dem Abflug zu erreichen. Ich wünsche Ihnen gute Fahrt bis Friedrichshafen. Wir sind dankbar dafür, daß drei Marineoffiziere Gelegenheit zur Teilnahme an der Fahrt haben und sehen mit großer Freude Ihrer nächsten Amerikafahrt entgegen. Persönliche Grüße an alle an Bord!

Danktelegramme Eckeners

wtb. **New York**, 29. Okt. In den ersten Stunden der Rückfahrt des „Graf Zeppelin" richtete Dr. Eckener an den Präsidenten Coolidge, an den Marinesekretär und an den das Kommando in Lakehurst führenden Offizier Telegramme, in denen er für die der Zeppelinbesatzung in Amerika gewährte Aufnahme seinen Dank aussprach.

Das Telegramm Dr. Eckeners an Präsident Coolidge hat folgenden Wortlaut:

Beim Verlassen Ihres großen Landes gestatten wir uns, die Gefühle aufrichtigster Dankbarkeit für den liebenswürdigen Empfang, den Sie und das amerikanische Volk uns bereitet haben, zum Ausdruck zu bringen.

wtb. **New York**, 29. Okt. Wie der Fischdampfer „Widgeon" meldet, hat er um 7.15 Uhr vormittags amerikanischer Zeit 75 Meilen nordöstlich Chatam den „Graf Zeppelin" gesichtet. Das Luftschiff flog niedrig mit etwa 75 Knoten Geschwindigkeit. Wie der Dampfer „Laconia" meldet, hat der „Graf Zeppelin" den Dampfer um 10,15 Uhr etwa 90 Meilen südöstlich Cap Sable (Neuschottland) überflogen.

1800 Kilometer von Lakehurst entfernt.

wtb. **New York**, 29. Okt. **Eine in Portland (Maine) um 2 Uhr mittags (8 Uhr abends mitteleuropäischer Zeit) aufgefangene Meldung besagt, daß der „Graf Zeppelin" sich gegenwärtig auf 42 Grad 17 Minuten nördlicher Breite und 59 Grad 12 Minuten westlicher Länge befindet und damit etwa 200 Kilometer südöstlich von Cap Sable und etwa 1800 Kilometer von Lakehurst entfernt sei. Das Luftschiff flog in etwa 300 Meter Höhe und hatte eine Geschwindigkeit von 120 Kilometern.**

Bei Neufundland

Die letzten Positions-Meldungen.

wtb. **St. John** (Neufundland), 30. Okt. **Das Luftschiff „Graf Zeppelin" überflog um 7.05 Uhr abends amerikanischer Zeit die Trinity-Bucht. Das Luftschiff flog niedrig in östlicher Richtung. Das Wetter war klar.**

wtb. **Hamburg**, 29. Okt. (Drahtb.) **Der Dampfer „Westphalia" der Hapag hatte heute abend um 6 Uhr drahtlose Verbindung mit dem Luftschiff „Graf Zeppelin". Das Luftschiff steuerte direkten Kurs auf die Südostecke von Neufundland. Die „Westphalia" befand sich einige Meilen südlich von dem Luftschiff. Das Wetter war sehr regnerisch, die See unruhig.**

wtb. **Hamburg**, 29. Okt. (Radio.) Die Hamburg-Amerikalinie hat sofort nach Bekanntwerden des Rückfluges des „Graf Zeppelin" ihre 18 in der Nähe der Flagroute befindlichen Schiffe, darunter die „Hamburg", „Deutschland", „Reliance", funkentelegraphisch mit entsprechenden Instruktionen versehen. Der augenblicklich im Hamburger Hafen liegende Hapagdampfer „Resolute" besitzt einen Kurzwellensender und ist dadurch in der Lage, die Verbindung mit dem Luftschiff aufzunehmen. Die Funkstation der „Resolute" wird zu diesem Zweck dauernd besetzt sein.

wtb **Bremen**, 29. Okt. Auch der Norddeutsche Lloyd hat seinen sämtlichen auf der Flugroute des „Graf Zeppelin" befindlichen Schiffen die Anweisung erteilt, über eine evtl Sichtung bezw. den jeweiligen Standort des Luftschiffes auf funkentelegraphischem Wege zu berichten.

wtb. **Washington**, 29. Okt. Wie das New Yorker Wetterbüro auf Grund der Berichte der die nordatlantische Strecke befahrenden Dampfer mitteilt, wird der Zeppelin, sobald er weiter auf den Ozean hinauskommt, wechselnde Winde und böiges Wetter antreffen.

Ziel der Rückfahrt Friedrichshafen, nicht Berlin.

wtb. **Berlin**, 29. Okt. Wie Dr. Dürr auf Anfrage mitteilt, ist damit zu rechnen, daß das Luftschiff zunächst nach Friedrichshafen fährt und erst später den angekündigten Besuch in Berlin abstattet, bei dem es am Ankermast in Staaken anlegen wird. Nach den bisher vorliegenden Nachrichten scheine der „Graf Zeppelin" bereits günstigen Wind zu haben und gute Zeit zu machen. Sollte Dr. Eckener auf der südlichen Route bleiben, so würde der Kurs über Deutschland rheinaufwärts gehen, Berlin also noch nicht auf der Route liegen.

Um die Erhaltung der Technischen Nothilfe. Im Reichstag ist ein Antrag der Deutschnationalen eingegangen, der die Reichsregierung auffordert, zu veranlassen, daß auch in dem Haushalt des kommenden Etatjahres bei dem entsprechenden Kapitel für Zwecke der Technischen Nothilfe ein Betrag in der bisherigen Höhe eingestellt werde. Bekanntlich trägt sich das Reichsinnenministerium mit der Absicht, die Mittel für die Teno zu streichen.

*

Der Strafrechtsausschuß des Reichstages setzte gestern seine Arbeiten fort, und zwar beim § 56 des Strafgesetzentwurfes, der die Unterbringung in einem Arbeitshause oder in einer Erziehungsanstalt sowie die Behandlung von kranken Verbrechern in Heil- und Entziehungsanstalten behandelt. Der Ausschuß hörte dazu mehrere Vertreter des Reichsgesundheitsamtes über die Regelung der Einfuhr und Abgabe von Rauschgiften.

Ausschreitungen französischer Royalisten

Zwischenfälle bei einer Denkmalsenthüllung.

wtb. **Paris**, 28. Okt. Unterrichtsminister Herriot hat heute im Namen der Regierung ein Denkmal für Emil Combes in Pons enthüllt. Schon vor Beginn der Feierlichkeiten mußte die Polizei Maueranschläge beseitigen, in denen unter Berufung auf den Bischof von La Rochelle gegen diese Zeremonie protestiert wurde. Nach der Enthüllung, als die Volksmenge vor dem Denkmal vorbeizog, das nur von republikanischen Gardisten und sechs Gendarmen bewacht wurde, durchbrach, wie die Havas-Agentur meldet, eine Gruppe von jungen Leuten, vermutlich Camelots du Roi, die Polizeikette, um, wie sie erklärte, einen Kranz niederzulegen. Man ließ sie gewähren. **Einer der jungen Leute, der diesen Kranz trug, holte aus dem Kranz plötzlich einen Hammer hervor, mit dem er auf die Büste von Combes einschlug und deren Nase und Kinn er herunterschlug.** Die andern Manifestanten sprangen jedoch dazwischen. Einer der Angehörigen der republikanischen Garde, der von den Angreifern scharf gegen den Sockel des Denkmals gedrängt wurde, geriet in Gefahr und gab aus seinem Revolver Schüsse ab, zunächst in die Luft, alsdann auf die Manifestanten, von denen zwei getroffen wurden. Beide wurden in die nächste Apotheke gebracht. **Der eine starb sofort nach seiner Einlieferung**, der andere ist nur leicht verletzt. Es wurden etwa 30 Verhaftungen vorgenommen.

Französisch-italienischer Zwischenfall

Ein italienischer Konsulatsbote in Lyon unter Spionageverdacht verhaftet.

wtb. **Paris**, 28. Okt. Der „Matin" berichtet, daß vor einigen Tagen ein italienischer Staatsangehöriger, **ein Bote beim italienischen Konsulat in Lyon, der nicht durch die diplomatische Immunität geschützt war, von der französischen Polizei verhaftet worden ist.** Auf Grund einer langwierigen Untersuchung des Gegenspionagedienstes sei der Italiener der Spionage überführt worden und die Polizei habe festgestellt, daß er für eine ausländische Macht **Dokumente und Nachrichten militärischer Art geliefert habe, die** ihm von seinem Schwager übermittelt worden seien. Auch dieser, ein Franzose, ist in Lyon, wo er seinen Wohnsitz hat, verhaftet worden. Beide sind nach Paris übergeführt worden.

Mussolini an seine Schwarzhemden

wtb. **Rom**, 28. Okt. Aus Anlaß der 6. Wiederkehr des Jahrestages des Marsches auf Rom richtete Mussolini an die Faschisten eine Kundgebung, in der er u. a. ausführte:

Schwarzhemden Italiens! Das 6. Jahr der faschistischen Revolution schließt mit einem eindrucksvollen Aktivum. Es werden 2802 öffentliche Werke eingeweiht werden, um das große Unternehmen zu feiern, das das italienische Volk im Oktober 1922 befreite, und ein neues Regime schuf. Nach einer Aufzählung dieser Werke erinnerte Mussolini an drei Ereignisse des verflossenen Jahres: Die Währungsreform, das Gesetz des faschistischen Großen Rates und die unbeschränkte Urbarmachung des Landes. Dieses seien drei grundlegende Daten in der Geschichte des faschistischen Regimes, die das 6. Jahr seines Bestehens besonders bedeutungsvoll machen. Das Regime, so führte er zum Schluß aus, werde seine Grundlagen immer breiter machen, so daß man schließlich erkennen werde, daß unter dem Zeichen des Liktorenbündels das ganze italienische Volk seine politischen und gewerkschaftlichen Formationen in verantwortungsbewußter Disziplin zusammenschließe.

Konferenz der Finanzminister

wtb. **Berlin**, 29. Okt. Unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers Dr. Hilferding traten heute vormittag die Finanzminister der Länder im Reichsministerium zu einer Besprechung zusammen, um sich mit den Fragen des Steuervereinheitlichungsgesetzes zu beschäftigen.

Der Reichsminister der Finanzen Dr. Hilferding gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß es ihm vergönnt sei, zum ersten Male eine solche Konferenz leiten zu können. Der preußische Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff erwiderte im Namen der Länderminister. Es fand sodann eine eingehende Aussprache statt, die im wesentlichen der Vorbereitung der dritten Lesung des Steuervereinheitlichungsgesetzes in den Ausschüssen des Reichsrates und der Abstimmung im Plenum galt. Der Reichsfinanzminister gab in seinem Schlußwort der Überzeugung Ausdruck, daß die Konferenz zu einer Klärung strittiger Fragen und zu einer erfreulichen Annäherung geführt habe.

Hoesch bei Stresemann

Berlin, 29. Okt. Die „Vossische Zeitung" meldet aus Wiesbaden, Dr. Stresemann hatte gestern eine längere Unterredung mit dem Botschafter von Hoesch, der auf der Rückreise von Berlin nach Paris hier Aufenthalt nahm. Heute ist zu einer Besprechung mit dem Außenminister auch Reichsbankpräsident Dr. Schacht hier eingetroffen.

---

wtb. **Berlin**, 29. Okt. Heute mittag wurde auf dem Boden eines Hauses in Berlin-Hermsdorf ein leichtes Maschinengewehr gefunden. Die Waffe wurde auf dem zuständigen Polizeirevier sichergestellt. Die Abteilung IA hat die Ermittlungen nach der Herkunft aufgenommen.

Verschleimt? Fay's Sodener Pastillen helfen

Gescheitertes Mißtrauensvotum in Strelitz

wtb. Neu-Strelitz, 29. Okt. In der heutigen Sitzung des Mecklenburg-Strelitzer Landtages wurde über den von den Demokraten und den Handwerkern eingebrachten und von den Deutschnationalen unterstützten Mißtrauensantrag gegen den alleinigen sozialdemokratischen Staatsminister Dr. Frhr. von Reibnitz abgestimmt. Mit Ja wurden 16 Stimmen abgegeben, und zwar von den Demokraten, Handwerkern und Deutschnationalen, und 16 Stimmen mit Nein von den Sozialdemokraten und der Arbeitsgemeinschaft der Mitte (Deutsche Volkspartei, Bauernbund und Aufwertungspartei). Die Kommunisten enthielten sich der Stimme, weil nach ihrer Erklärung das Mißtrauensvotum in erster Linie den Zweck habe, die Aufklärung des Falles Jacubowski zu verhindern. Da für die Annahme des Mißtrauensvotums die Mehrheit der gesetzlichen Zahl der Abgeordneten, die bei 35 Abgeordneten 18 beträgt, notwendig gewesen wäre, war das Mißtrauensvotum dadurch abgelehnt.

Tagung der Post- und Telegraphenbeamten

wtb. Berlin, 28. Okt. In Anwesenheit von fast 200 Delegierten aus allen Teilen des Reiches, sowie von Vertretern des Saargebiets, der Danziger und der österreichischen Postbeamtenschaft nahm am Sonntag im Plenarsaal des Reichswirtschaftsrates der 17. Verbandstag des Reichsverbandes deutscher Post- und Telegraphenbeamten seinen Anfang. Der Verbandsvorsitzende Kugler brachte zum Ausdruck, daß der Organisation zurzeit über 150 000 Mitglieder angehören und daß man in Verhandlungen mit der Reichsregierung zu erreichen strebe, die Härten, die sich bei der Neuregelung der Besoldung ergeben hätten, zu beseitigen. Die Beamtenschaft wolle sich aber dagegen wehren, zum Objekt parteipolitischer Bestrebungen gemacht zu werden, sie werde vielmehr ihre berechtigten Forderungen durch einiges Zusammenstehen in ihrer berufenen Organisation und unter Führung des Deutschen Beamtenbundes, dessen Vorsitzender Flügel in ähnlichem Sinne zur Versammlung sprach, allein zu erreichen suchen.

Frauenmord in Berlin

wtb. Berlin, 29. Okt. (Radio.) Heute vormittag wurde die 81 Jahre alte Witwe Auguste Gebhardt in ihrem im dritten Stock des Hauses Gerichtsstraße 4 gelegenen Zimmer auf dem Fußboden liegend erdrosselt aufgefunden. Über dem linken Ohr befindet sich eine ca. 3 Zentimeter lange Wunde, die durch ein scharfkantiges Instrument hervorgerufen worden ist. Das oberste Schubfach einer Kommode, die in dem sauber und ordentlich gehaltenen Küchenzimmer der Witwe stand, ist anscheinend mit Gewalt herausgezogen und durchwühlt worden. Nach Äußerungen der Kinder soll die alte Frau darin Ersparnisse von einigen hundert Mark verwahrt haben. Aus Bekundungen der Hausbewohner geht hervor, daß Frau Gebhardt am Freitag zum letzten Male gesehen wurde. Ein Mieter des Hauses will eine fremde Frauensperson gesehen haben, die sich später entfernte. Es ist anzunehmen, daß die Fremde die Mörderin gewesen ist.

Filmschauspieler Werner Pittschau tödlich verunglückt

Auf einer Autofahrt.

wtb. Plau (Mecklenburg), 28. Okt. In der Nähe des hart an der mecklenburgischen Grenze in der Prignitz gelegenen Gutes Gerdshagen ereignete sich heute nachmittag ein schweres Automobilunglück. Es handelt sich um einen Berliner Kraftwagen, in dem sich die Berliner Künstler Frau Wilma Harming und Werner Pittschau befanden. Die beiden Insassen waren auf der Stelle tot. Der Wagen geriet bei einer Geschwindigkeit von 80 bis 90 Kilometern etwa 2 Kilometer von Meyenburg entfernt ins Schleudern und sauste gegen einen Chausseebaum. Die Insassen wurden aus dem Auto heraus entweder direkt auf die Straße oder erst gegen einen Baum geschleudert. Der sofort herbeigerufene Arzt konnte nur noch den eingetretenen Tod feststellen.

*

wtb. Bregenz, 28. Okt. Das Automobil des Finanzamtmanns Bölschle aus Lindau, in dem außer ihm seine Gattin und der Direktor des Lindauer Elektrizitätswerkes Boser und seine Gattin saßen, fuhr in Brederis bei Feldkirch gegen einen Baum. Frau Bölschle wurde getötet, Frau Boser schwer verletzt, die beiden Herren blieben unverletzt.

*

Vom Expreßzug überfahren.

wtb. Hanover, (Maryland), 29. Okt. Der Baltimore Ohio-Expreß überfuhr an einem Bahnübergang ein Auto, wobei sieben Personen den Tod fanden. Drei der Insassen wurden aus dem Wagen weit weggeschleudert, zwei verfingen sich in den Trümmern, eine Mutter und ihr Kind blieben mit dem Benzinbehälter des Autos an der Lokomotive hängen und verbrannten, als der Behälter explodierte.

*

wtb. Seward (Pennsylvania), 29. Okt. Ein Automobil wurde an einem Bahnübergang vom Schnellzug Pittsburgh—Philadelphia erfaßt. Fünf Insassen des Autos wurden getötet, einer kam mit schweren Verletzungen davon.

*

wtb. Cleveland (Ohio), 29. Okt. Beim Zusammenstoß eines Personenautos mit einem Lastauto wurden fünf junge Leute getötet, die in früher Stunde von einem Gelage zurückkehrten.

Kleine Meldungen

wtb. Darmstadt, 29. Okt. In der bekannten Angelegenheit des Bahnhofs Rüsselsheim hat die Botschafterkonferenz in Abänderung früherer Entscheidungen nunmehr den Anschluß des Verladebahnhofs der Opel-Werke an die Hauptgleise der Reichsbahn genehmigt. Allerdings steht die Genehmigung der Botschafterkonferenz zu der geplanten Anlage eines neuen Hauptgeleises Rüsselsheim—Bischofsheim noch aus. Erst mit dem Bau dieses Geleises dürften die großen Schwierigkeiten, die mit den engen Bahnhofsverhältnissen in Rüsselsheim zusammenhängen, als behoben anzusehen sein.

*

wtb. Bern, 29. Okt. Nach dem endgültigen Ergebnis der Neuwahl des schweizerischen Ständerats setzt sich dieses Parlament zusammen aus Radikaldemokraten 21 (bisher 20), Katholische Konservative 18 (18), Sozialdemokraten 0 (2), Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei 3 (2), Liberaldemokraten und Sozialpolitiker behalten wie bisher je einen Sitz.

*

wtb. Budapest, 29. Okt. Die deutsche Delegation für die deutsch-ungarischen Handelsvertragsverhandlungen ist heute früh in Budapest eingetroffen. Sie steht unter der Leitung von Geheimrat Windel, und es gehören ihr Vertreter verschiedener Reichsministerien, sowie der Regierungen von Preußen und Sachsen an.

*

wtb. Brüssel, 28. Okt. „Soir" zufolge glaubt man in gut unterrichteten Kreisen, daß demnächst die Verlobung zwischen Kronprinz Olaf von Norwegen und der Prinzessin Martha von Schweden, einer Schwester der Prinzessin Astrid, stattfinden werde. Prinz Olaf befindet sich seit einigen Tagen in strengem Inkognito als Gast des Prinzen Leopold in Ostende.

*

wtb. Warschau, 28. Okt. Die Mitglieder der Deutschen Gesandtschaft, sowie die Warschauer Deutsche Kolonie versammelten sich heute mittag auf dem Warschauer deutschen Soldatenfriedhof, um dort der im Weltkriege Gefallenen zu gedenken. Der deutsche Gesandte Ulrich Rauscher hielt eine ergreifende Ansprache und legte dann im Namen des Reiches einen Kranz nieder.

*

wtb. Peking, 28. Okt. Nach Berichten aus Fentschau (Schansi) wurden dort mehr als 20 Städte von der Beulenpest heimgesucht. Bisher sind 2000 Todesfälle zu verzeichnen.

*

wtb. Tokio, 28. Okt. Der Budgetvoranschlag enthält für das Kriegsministerium eine Vermehrung der Ausgaben um 15 Millionen Mark und für das Marineministerium eine Erhöhung um 5 Mill. Mark.

Neues vom Tage

Blutiger Ausgang einer Festlichkeit.

In Friedrichsfelde bei Berlin entstand in der Nacht zum Sonntag zwischen Teilnehmern einer Festlichkeit aus noch nicht geklärter Ursache ein Streit, aus dem sich eine Schlägerei entwickelte. Hierbei wurden sechs Personen durch Messerstiche bzw. durch Schläge mit Bierflaschen mehr oder minder schwer verletzt. Ein 39jähriger Arbeiter, der einen Bauchstich davongetragen hat und im Krankenhaus operiert werden mußte, schwebt in Lebensgefahr.

*

Ein Schwerverbrecher erschossen.

Der berüchtigte Ein- und Ausbrecher Müller aus Altenburg, der zuletzt aus der Gefangenenanstalt in Untermaßfeld ausgebrochen war, hatte in der letzten Zeit wieder die Altenburger Gegend unsicher gemacht und zahlreiche Einbrüche verübt. In der Nacht zum Montag gegen 2 Uhr wurde er, wie aus Leipzig berichtet wird, in der Wettinerstraße mit einem Komplizen auf frischer Tat ertappt; während der Komplize entkam, wurde Müller von einem Polizeibeamten gestellt. Müller gab aus einem Revolver Schüsse auf den Beamten ab, so daß dieser ebenfalls zur Waffe greifen mußte. Er streckte den Verbrecher durch einen Kopfschuß nieder. Kurze Zeit später starb Müller an der erlittenen tödlichen Verletzung.

*

Ein Walfisch in der Flensburger Förde erbeutet.

Die Glücksburger Fischer Arp und Sohn erbeuteten bei Mürwik einen jungen Walfisch von 4½ m Länge und etwa 2000 Pfund Gewicht. Es handelt sich offenbar um ein Tier aus einer Gruppe von Walen, die kürzlich in der Apenrader Förde gesichtet wurden.

Erfolglose Fahndung auf ein Schmuggelauto.

wtb. Jülich, 29. Okt. (Radio.) Da der Polizei die Durchfahrt eines mit mehreren Zentnern geschmuggelten Kaffees beladenen Autos gemeldet war, wurden heute früh um 6 Uhr zwei Beamte an der Roer-Brücke aufgestellt, um das Auto abzufangen. Nachdem mehrere Wagen erfolglos durchsucht worden waren, näherte sich ein Auto in auffälliger Eile. Als dieses auf der Brücke einen Karren überholen wollte, verbarrikadierten die Beamten die Straße mit einem kleinen Kastenwagen. Der Autoführer setzte aber in voller Fahrt mit abgeblendeten Lichtern über das Hindernis hinweg, so daß der Kastenwagen zertrümmert wurde. Das Auto blieb unbeschädigt und entkam unerkannt.

Ballonlandung an der Ostseeküste.

wtb. Kolberg, 29. Okt. Gestern abend 9½ Uhr landete an der Ostseeküste bei Hoff im Kreise Greifenberg der nachmittags um ½5 Uhr in Berlin mit drei andern Ballons aufgestiegene Ballon „Herford". Ursprünglich beabsichtigten die Insassen nach Schweden zu fliegen. Bei dem gegen abend aufkommenden Westwind wurden sie aber nach Osten abgetrieben. Sie konnten im Mondschein die Ostseeküste rechtzeitig erkennen und eine Landung vornehmen, die einige Meter vor der sehr hohen Steilküste bei Hoff glatt vonstatten ging. Die Ballonhülle wurde von hilfsbereiten Ortseinwohnern verpackt und verfrachtet.

*

Landung deutscher Freiballons in Finnland.

wtb. Helsingfors, 29. Okt. (Drahtber.) Zwei deutsche Ballonflieger, Ingenieur Breom und Dr. Dreyß, die gestern in Berlin starteten, sind heute gegen 2 Uhr mitteleuropäischer Zeit in Bromarf in der Nähe der Stadt Hangö niedergegangen. Die Landung war schwierig, ist aber glücklich verlaufen.

Lipper Land

Des letzten Füsiliers letzte Fahrt!

„Ich hatt' einen Kameraden", so hallte es gestern nachmittag durch die Straßen unserer Stadt, als unter großer Beteiligung aller Kreise der Bevölkerung die sterbliche Hülle des Garnisonverwaltungs-Direktors i. R. Ernst Grote zur letzten Ruhe geleitet wurde. Eine große Menschenmenge ließ den Trauerkondukt ehrerbietig an sich vorbei gleiten, in dessen Mittelpunkt der über und über mit Blumen bedeckte Sarg des Verblichenen stand. Die gesamte Reichswehrkapelle, der Kriegerverein, der Stahlhelm und die Vereinigung ehemaliger 55er schritten dem Trauerwagen voran. Daß das Leichenbegängnis dieses wackeren Mannes vornehmlich militärisches Gepräge trug, lag nahe, hat doch der Verstorbene fast sein Leben lang, 54 Jahre, dem Vaterlande als Soldat in seltener Treue gedient. Es war ihm vergönnt, sein 50. und 60. Militärjubiläum, ersteres im Dienst, zu begehen. Beide Feiern waren Höhepunkte seines Lebens, an denen ihm die höchsten Anerkennungen von König und Fürst zuteil wurden. Der Rote Adlerorden, der Kronenorden, das Eiserne Kreuz und das Ehrenkreuz des Lipp. Hausordens schmückten neben vielen anderen Auszeichnungen seine Brust. — Nach Gebet und Segen des Geistlichen krachten auf dem Friedhofe die drei Ehrensalven über die offene Gruft des Mannes, der im Kriege 1870/71 in vielen Schlachten und Gefechten gekämpft hatte und der auch nicht müde wurde, sich noch als 65jähriger beim Ausbruch des Weltkrieges wiederum dem Vaterlande zur Verfügung zu stellen, um ihm bis zu seiner Beendigung treu zu dienen. — Noch einmal spielte die Musik dem lieben Toten den letzten Scheidegruß, dann nahmen viele Freunde Abschied von einem Manne, dessen Andenken unauslöschlich sein wird. Für sie ist Ernst Grote nicht tot, denn „tot ist nur, wer vergessen ist. Wer aber im Gedächtnis seiner Lieben bleibt, der ist nicht tot, der ist nur fern". —

Landstallmeister Albert,

der seit 7 Jahren den Verband der Lippischen Pferdezüchter und das Gestüt Lopshorn geleitet hat, ist von den Herren A. und C. von Weinberg zur Leitung des Vollblutgestüt Waldfried nach Frankfurt a. Main berufen worden.

Herr Albert begann seine Tätigkeit in Lippe zu den Zeiten der Hochkonjunktur in Pferdezucht und -Absatz. Mit dem Eintreten normaler Währungsverhältnisse und mit Ueberwindung des durch den Krieg entstandenen Pferdemangels erlebte die Pferdezucht, und mit ihr auch der Lippische Verband, einen dauernden Rückgang. Mit großer Zähigkeit setzte der Verband die Verfolgung seiner Ziele immer wieder durch und kein erreichbares Mittel wurde unversucht gelassen, die Landespferdezucht zu stützen. Im Frühjahr d. J. ergriff dann Herr Albert die Initiative zur Verlegung des Verbandsbetriebes von Lopshorn nach dem Tiergarten bei Detmold, und schuf damit und mit der Einrichtung der vorhandenen Gestütsanlagen die Voraussetzung für eine Fortführung des Sennergestüts und der Landbeschälerhaltung.

Der Name des Herrn Albert ist besonders eng verknüpft mit der Bewegung der ländlichen Reitervereine in Lippe, deren Organisation er geschaffen und deren sportliche Leistungen er Schritt für Schritt durch die mustergültigen Turniere zielbewußt gefördert hat.

Mit dem berühmten Gestüt der Herren von Weinberg übernimmt Herr Albert die seit Jahrzehnten führende Rennpferdezuchtstätte; eine überaus glänzende, aber auch verantwortungsreiche Aufgabe, die ihm sicher mehr Befriedigung schaffen kann als die leider im Rückgang befindliche Landespferdezucht.

Der Sinn des Weltspartages

Seit dem Jahre 1925 begehen die öffentlichen Sparkassen in Deutschland den Weltspartag, ursprünglich am 31. Oktober, seit diesem Jahr, mit Rücksicht auf das Reformationsfest, am 30. Oktober. Die Anregung zur Schaffung eines Weltspartages geht zurück auf den einstimmigen Beschluß des ersten Internationalen Sparkassenkongresses in Mailand Ende Oktober 1924. „Der Kongreß", so heißt es in der diesbezüglich gefaßten Niederschrift, „hat den dringenden Wunsch, daß als Ausdruck der Bedeutung der Sparsamkeit in Erinnerung an die erste Weltvereinigung der Sparkassen der 31. Oktober, der Tag des Schlusses des Kongresses, überall zum Weltfeiertag der Sparkassen erklärt wird. Dieser Tag soll nicht ein Tag des Müßigganges sein, sondern ein Tag der Arbeit, an dem die Handlungen aller von dem Ideal der Sparsamkeit erfüllt sein sollen, ein Tag, der der Verbreitung dieses Ideals durch Beispiel, Wort und Bild geweiht ist." Die Idee des Weltspartages hat inzwischen — dafür zeugen die Erfolge der Weltspartage 1925, 1926 und 1927 — bei uns wie in den anderen Ländern sich durchgesetzt.

In einer Zeit, wo für alle möglichen, auch unnützen Dinge viel Reklame getrieben wird, ist es wohl angebracht, einen Tag des Jahres ausschließlich dem Spargedanken in seiner allgemeinen Bedeutung, nicht nur dem Geldsparen, zu widmen. Der Weltspartag richtet die Mahnung an jeden einzelnen, zu sparen, die Ausgaben in das wirtschaftlich richtige Verhältnis zu den Einnahmen zu bringen. Jeder wirtschaftliche Erfolg ist letzten Endes Ergebnis einer wirtschaftlichen, d. h. planmäßigen und sparsamen Tätigkeit. Das Ergebnis der Sparsamkeit drückt sich fast immer in Geld und Geldeswert aus. Das Geldsparen ist nur dann produktiv, wenn das Ersparte rentabel und nützlich angelegt wird. Dies geschieht durch die Sparkassen, die den Sparern eine den Zeitverhältnissen entsprechende Verzinsung gewähren und die Spargelder der Wirtschaft in Form von Mittelstandskrediten, Landwirtschaftskrediten, Wohnungsbauhypotheken usw. zuführen. Das Interesse der Gesamtwirtschaft deckt sich hier ganz mit dem Interesse des einzelnen. Um welche Beträge es sich handelt, darüber geben die Sparkassenstatistiken den besten Aufschluß. Im letzten Jahre, also vom 31. 10. 1927 bis zum 30. 10. 1928, wurden bei den deutschen Sparkassen rund 2,2 Milliarden Mark in den Kreisen der wirtschaftlich schwächeren Bevölkerungsschichten in Form von Spargeldern gesammelt und damit der Spareinlagenbestand von 4,4 Milliarden Mark auf 6,6 Milliarden Mark gesteigert. Trotz der erschwerten wirtschaftlichen Verhältnisse haben die deutschen Sparer seit der Stabilisierung wieder 6,6 Milliarden Mark an Spareinlagen aufgebracht, ein Betrag, der 33 % (ein Drittel) der Vorkriegssumme entspricht. Man sieht: Viele Wenig ergeben ein Viel.

Der Weltspartag ist ein Tag der Besinnung für alle: Nur durch sparsame, rationelle Wirtschafts- und Lebensführung ist ein Vorwärtskommen möglich für den einzelnen und für ein Volk.

Das feine Cocos-Speisefett
Palmin
Nur echt mit dem Namenszug Dr. Schlinck

Zugentgleisung bei Lage

Am Sonntag mittag entgleisten vor dem Bahnhof Lage bei der Einfahrt eines aus Detmold kommenden Güterzuges einige Wagen. Der Zug bestand aus der Lokomotive mit Tender, einem Packwagen, vier Güterwagen mit Zuckerrüben und einem Wagen mit Langholz. Der Zug überquerte gerade die Heidensche Straße, als in einer Weiche die Achse des einen mit Zuckerrüben beladenen Wagens brach. Die darauffolgenden Wagen kamen ebenfalls zur Entgleisung und bohrten sich mit voller Kraft in den ersten. Der Anprall war so heftig, daß die Weichen und eine Anzahl der Schienen vollständig demoliert und die Schwellen wie Streichhölzer geknickt wurden. Der Lärm des Zusammenstoßes war weit zu hören. Besonders litt beim Anprall der Packwagen, in den sich der mit Langholz beladene Wagen mit voller Wucht hineinbohrte.

Die darauf folgenden Züge erlitten durch die notwendigen Umleitungen erhebliche Verspätungen, so daß z. B. der nächste Personenzug mit dreiviertelstündiger Verspätung in Detmold eintraf. Zum Glück war der Hilfszug aus Minden schon nach kurzer Zeit in Lage, so daß mit den Aufräumungsarbeiten schnell begonnen werden konnte. Eine Behinderung der Strecke lag bald nicht mehr vor. Zur Entladung der Zuckerrübenwagen stellte die Lipp. Zuckerfabrik sofort Leute ihrer Sonntagsbelegschaft zur Verfügung. Inzwischen traf aus Hameln ein zweiter Hilfszug ein, so daß noch spät am Abend beim Scheinwerferbeleuchtung die Aufräumungsarbeiten zu Ende geführt werden konnten. Die ganze Anlage bot mit den zerstörten Geleisen und Weichen und den Trümmern der stark beschädigten Wagen ein trauriges Bild von der Wucht der Katastrophe.

Personen sind von dem Unglück nicht betroffen worden, doch ist der umfangreiche Materialschaden mit wenigstens 20 000 RM. anzusetzen.

Von amtlicher Stelle wird hierzu folgender Bericht ausgegeben:

Bei der Einfahrt des Güterzuges 7868 in den Bahnhof Lage am 28. Oktober 1928 gegen 11.45 Uhr vormittags entgleiste in einer Weiche der Tender der Zuglokomotive, ein Packwagen mit zwei Achsen, ein Güterwagen mit vier Achsen und vier Güterwagen mit zwei Achsen. Es wurde niemand verletzt. Die Ursache der Entgleisung ist bislang noch nicht geklärt, die Unfallstelle ist inzwischen geräumt, so daß Störungen im Personen- und Güterzugverkehr nicht mehr zu verzeichnen sind.

— **Das amtliche Fernsprechbuch für den Oberpostdirektionsbezirk Minden (Westf.)** wird nach dem Stande vom 1. Januar 1929 neu aufgelegt. Teilnehmern, die in ihren Eintragungen Aenderungen, Zusätze usw. wünschen, wird geraten, dies sogleich, spätestens bis 10. Dezember, ihrem Vermittelungsamte mitzuteilen. Nach diesem Zeitpunkt können die Teilnehmer einen Anspruch auf Eintragung oder Berichtigung nicht mehr erheben. Auch wird besonders darauf hingewiesen, daß Behörden, Firmen und Aerzte am besten ihre Dienst-, Geschäfts- und Sprechstunden in das Fernsprechbuch mit aufnehmen lassen. Die dafür für jede Auflage einmalig zu entrichtende Gebühr (3 RM. je Druckzeile, sofern dadurch mehr als 3 Zeilen der Eintragung nötig werden) wird sich lohnen. Das neue Fernsprechbuch wird voraussichtlich im Laufe des Monats April 1929 zur Ausgabe gelangen.

Detmold

— **Ein schwerer Zusammenstoß zwischen zwei Personenkraftwagen** ereignete sich in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag auf der Neustadt in der Nähe der Turbine. Ein Kraftwagen, die sich in den Schienen der Straßenbahn befand, wurde durch einen Reifenschaden zur Seite geschleudert, als gerade ein anderer Kraftwagen vorbeifuhr. Beide Fahrzeuge wurden erheblich beschädigt. Die Insassen erlitten nur leichte Verletzungen.

— **Von der Polizei verhaftet und in Sicherheit gebracht** wurde in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag ein junge Mädchen, das im Bismarckhain umherirrte und durch Selbstgespräche und lautes Schreien die Aufmerksamkeit der Bewohner erweckt hatte. Erst nach mehreren Verhören bequemte sich die Verhaftete zur Angabe ihrer Personalien. Sie war der Nervenheilanstalt aus Münster entwichen. Gestern wurde sie von einer Anstaltsschwester wieder abgeholt und nach Münster gebracht.

— **Ein Doppeljubiläum** kann in diesem Jahre der Turnverein Bahn-Frei feiern, und zwar die Feier seines 30jährigen Bestehens und die 25jährige Mitgliedschaft in der Deutschen Turnerschaft. Aus diesem Anlaß wird das am 11. November im Saalbau „Neuer Krug" stattfindende Jubiläumsstiftungsfest in besonders eindrucksvoller Weise ausgestattet werden. Seit langem wird in allen Abteilungen des Vereins sehr rege geübt, um an diesem Tage erneut den hohen Stand des Turnens in der Männer- und Frauenabteilung vor Augen zu führen.

— **Der Verein für Bewegungsspiele (V. f. B.)** feiert sein diesjähriges 17. Stiftungsfest am kommenden Sonntag, 4. November, ab 3½ Uhr, in den Sälen des „Neuen Kruges". Nach den sportlichen Vorführungen, besonders gymnastischen, wird ein Instrumental- und Vokalkonzert den geselligen Teil einleiten, der mit einem Gesellschafts- und Festball seinen Abschluß finden wird.

— **Eine Missionsstunde** findet am Mittwoch, dem 31. Oktober, abends 8¼ Uhr, im lutherischen Konfirmandenhause (unten) statt. Alle, die mit Ernst Christen sein wollen, müssen das weltumspannende Werk der Mission als die Sache ihres himmlischen Königs ansehen, das sie ausdrücklich angeht, und sind herzlich eingeladen.

— **Vortrag über elektrisches Kochen im „Oekonom".** Auch in diesem Jahre kommt Frau Leiber wieder und wird, wie im vorigen Jahre, mit Humor und Ernst den Elektro-Oekonom-Apparat, den selbsttätig arbeitenden Küchenherd, erklären. Wir schrieben im Anschluß an die Vorträge im Vorjahre: „Alle Teilnehmer waren von den verblüffenden Leistungen der elektrischen Küche überrascht. Viele Hausfrauen haben etwas versäumt, die sich an diesem Abend von den tatsächlich großen Vorteilen dieses Selbstkochers durch ihr Fernbleiben nicht haben überzeugen können. Es empfiehlt sich, rechtzeitig zu kommen, da bereits im vergangenen Jahre wegen Ueberfüllung viele nicht mehr eingelassen werden konnten.

— **Dein Charakter in der Hand!** Wir verweisen auch an dieser Stelle noch einmal auf den am Donnerstag um 8 Uhr im „Odeon" stattfindenden Vortrag des Herrn Dr. Lomer-Hannover, der an Hand von einzelnen Deutungen aus dem Kreise des Publikums eine Einführung in die Wissenschaft der Astrologie, Handlesekunst und verwandter Gebiete geben wird. (Siehe Anzeige.)

— **Der Gmunden-Film**, über den wir schon berichteten, findet heute abend in der Aula seine Detmolder Aufführung. Bei dem großen Interesse, das der Film in anderen Städten gefunden hat, sei zu seinem Besuch dringend geraten. Der Apparat ist von der Firma Meyer-Spelbrink zur Verfügung gestellt. (Näheres in der heutigen Anzeige.)

— **Landestheater-Lichtspiele.** Ein großes Programm bringt der neue Spielplan. Und zwar ist es Henny Porten, die mit ihrem neuesten Filmwerk „Violantha" das Interesse aller Filmfreunde wachruft. Im Mittelpunkt der Handlung steht das Schicksal eines Mädchens, das nach vielen Widerwärtigkeiten doch noch das Glück findet. Vor dem gewaltigen Hintergrund der Schweizer Berge, in der erhabenen Landschaft des St. Gotthard, spielt sich die schlichte und doch packende Handlung ab. Wie aus einem Guß steht die Violantha der Henny Porten da. Sie lebt sich in die Rolle hinein, erlebt innerlich die Tragik der Violantha und zeichnet diese in eindrucksvoller Schlichtheit. „Violantha" ist als künstlerisch wertvoll anerkannt. Es dürfte damit die Gewähr gegeben sein, daß mit diesem Film, dem noch das beliebte Beiprogramm vorausgeht, einige genußreiche Stunden geboten werden.

— **„Der groe Unbekannte"** betitelt sich das sensationelle Großfilmwerk, das ab heute im Modernen Lichtspielhaus zur Vorführung gelangt. Eine spannende Geschichte mit verblüffendem Ausgang, mit vielen Ueberraschungen und spannenden Szenen, geschmackvoll gemacht und mit viel Publikumsverständnis aufgebaut. Humorvolle Episoden wechseln mit fast Unglaublichem. — Man muß ein Werk von Edgar Wallace, dem schnell berühmt gewordenen Romanschriftsteller, von dem auch der Urstoff dieses Films stammt, sehen, um sich von der zwingenden Logik dieser verwickelt erscheinenden und dann später so selbstverständlichen Ereignisse in Spannung versetzen zu lassen. — Vorher das humorvolle Beiprogramm. (Siehe auch Anzeige).

— **Lipp. Landestheater.** Mittwoch, 31. Oktober, 19.45 Uhr, ist die Erstaufführung des neueinstudierten klassischen Schauspiels „Der Richter von Zalamea" von Calderon unter Spielleitung des Geh. Intendanzrats Emil Becker. Nach den heiteren Stunden im Landestheater können wir uns nun der Spannung eines an Problemen reichen Spieles erfreuen. Es geht um Bauernehre und Soldatentum in Spanien, um sittliche Auffassungen gegen mittelalterliche Grausamkeit.

Amt Detmold

Heidenoldendorf, 29. Oktober. Stiftungsfest. Nach sportlichen Kämpfen am Nachmittag fand am Sonntag abend im reizvollen Saale des Niedernkruges (Sievert) das Stiftungsfest des Ballspielvereins Heidenoldendorf statt. Nach konzertlichen Darbietungen kamen die Kreise des kräftig blühenden Vereins in die denkbar schönste Stimmung. Man hörte, daß dem B. S. V. weitere neue Freunde und Mitglieder zugeführt werden konnten.

Kleine Chronik

Ein amerikanischer Bettlertrick.

An der großen Fontäne des Stuyvesant-Parks in New York gab es jüngst eine aufregende Szene. Um die Nachmittagszeit, nach Büroschluß, kam ein Mann, der dürftig gekleidet war und einen sehr verstörten Eindruck machte, über den Platz. Er blieb mehrmals stehen, rang nach Luft, ja, er sprach sogar mit sich selbst halblaut, so daß mehrere der vorüberhastenden Passanten stehenblieben und kopfschüttelnd den seltsamen Mann betrachteten. Der Mann, der einen intelligenten Eindruck machte, schien einer jener hoffnungslosen Schiffbrüchigen zu sein, die einmal bessere Tage gesehen hatten und nun durch harte Schicksalsschläge völlig herabgekommen war. Etwa zehn Minuten stand der Mann auf dem Platz vor dem großen, wassergefüllten Bassin, das sich in der Mitte des Parks befindet. Dann aber schien ihn ein verzweifelter Entschluß zu packen, und ehe ihn die Passanten daran hindern konnten, sprang er über die niedere Brüstung, lief über das kurze Rasenstück und stürzte sich kopfüber in das Brunnenbecken. Dort tauchte er unter und blieb sekundenlang unter der Oberfläche. Des Publikums bemächtigte sich begreifliche Aufregung, die meisten standen ratlos herum, wie immer bei unvorhergesehenen Unglücksfällen, und nur ein Mann hatte soviel Geistesgegenwart, das Gitter zu übersteigen und den Unglücklichen, der sich heftig wehrte, mit Hilfe von einigen anderen Passanten, aus dem Wasser zu ziehen und wieder auf das Trockene zu bringen. Als er wieder den sicheren Boden unter den Füßen hatte, brach der vor Kälte zitternde Mann, der in den nassen Kleidern einen erbarmungswürdigen Eindruck machte, in haltloses Schluchzen aus. Die Umstehenden verstanden nur soviel, daß es sich hier um einen Gelehrten handelte, der durch Krankheit und langes Siechtum um seine Stellung und um seine Ersparnisse gekommen war und nun mit seiner Familie bitterem Elend entgegensah. Die Sorge und Krankheit hatten seine Nerven zerrüttet, daß er keinen anderen Ausweg aus diesem fürchterlichen Dasein gesehen hatte als den Tod. Sein Retter setzte sich mit flammenden Worten für dieses Opfer der sozialen Zustände ein. Er ergriff seinen Hut und legte als erster einen Zehndollarschein hinein. Dann wandte er sich an die Umstehenden mit der herzlichen Bitte, den armen, bedauernswerten Menschen durch kleine, mildtätige Gaben zu unterstützen. „Das Gesetz", sprach er, „schreibt dem Staatsbürger vor, ein Verbrechen zu verhindern, Sie tun dies und genügen ihrer Bürgerpflicht, wenn Sie diesen Armen vom Untergang bewahren und durch eine kleine Unterstützung den Lebensmut wiedergeben". Das gerührte Publikum ließ sich nicht ein zweitesmal mahnen, und reichlich flatterten die Dollarscheine in den Hut des edelmütigen Retters. Der Selbstmordkandidat dankte unter Tränen für die Hochherzigkeit seiner Mitbürger und schied, nachdem er auf das Haupt eines jeden den Segen Gottes herabgefleht hatte.

Am folgenden Mittag ging der Kaufmann Josias Bown aus Brooklyn durch den Zentral-Park, als er plötzlich vor einem Teich einen Menschenauflauf sah. Interessiert trat er hinzu, und er traute seinen Augen kaum, als er bemerken mußte, daß sich dieselbe Szene abspielte, der er gestern im Stuyvesant-Park durch Zufall beigewohnt hatte. Wieder war der „Edeltäter", der den „Selbstmörder" von gestern gerade aus dem Wasser geholt hatte, bemüht, an die Bürgerpflicht eines jeden Umstehenden zu appellieren. Aber gerade als der Dollarsegen floß, kam, von Mr. Brown zitiert, ein baumlanger Polizist, der den hartnäckig, heulenden „Selbstmörder" und den pathetischen edelmütigen „Retter" kurzerhand festnahm. Die beiden wurden vor den Schnellrichter gebracht, und hier stellte sich heraus, daß es sich um zwei, der New Yorker Polizei bereits gut bekannte Taugenichtse handelte, die stets zusammenarbeiteten und als Selbstmörder und Retter auftraten. Auf diese Weise hatten sie bisher manchen Dollar gemacht. Sie gehörten beide der großen „Gilde der Bettler" an, und in der Verhandlung trat zutage, daß ihr Trick unter den Bettlerkollegen ungesetzlich-gesetzlich geschützt war und sie für diesen Trick dem Obmann der Gilde 500 Dollar Kaution hinterlegt hatten. Die beiden wurden zu mehrmonatlichen Freiheitsstrafen wegen hartnäckigen Vagabundierens verurteilt, und Mr. Brown ist nun sehr vorsichtig, wenn er irgendwo in New York einen Mann sieht, der sich hartnäckig und mit aller Gewalt das Leben nehmen will.

*

Proben auf die Ehrlichkeit.

In Paris scheint man das alte Sprichwort „Ehrlich währt am längsten" nicht recht zu glauben, denn wie drei verschiedene Fälle beweisen, die ganz verschiedene Volkstypen betrafen, kamen die Prüfer für jedesmal zu dem Resultat, daß die Unehrlichkeit bei weitem überwiegen. So hatte sich ein Schalterbeamter an der Post folgende Prüfung ausgedacht: Jedem, der er an seinem Schalter einen Geldschein wechseln mußte, gab er einen Sou zu viel heraus. Er probierte dies einen Monat lang und mußte schließlich zu dem Resultat kommen, daß keiner seiner Mitbürger jemals das Geldstück zurückgab. Da er noch soviel Vertrauen hatte, dieses Ehrlichkeitsmanko auf eventuelle Zerstreutheit oder Nachlässigkeit zurückzuführen, machte er die umgekehrte Probe und gab im folgenden Monat jedem einen Sou zu wenig heraus. Das Resultat war verblüffend, denn kein einziger aus dem Publikum ließ sich dies gefallen, sondern monierte stets den einen Sou, den er zu wenig erhalten hatte. Aehnlich erging es dem Direktor eines Spielkasinos, der seinem Croupier befohlen hatte, den Gewinnern im Roulette stets eine Kleinigkeit mehr auszuzahlen. Natürlich „merkte" niemand von den Spielern den Irrtum des Croupiers, um so größer war aber die Entrüstung, als in der folgenden Woche — ebenfalls auf Geheiß des Direktors — einige Franks weniger ausgezahlt wurden. Da gab es sofort Beschwerden. Die schlimmsten Erfahrungen mußte jedoch eine alte Baronin machen, die im Faubourg St. Germain, dem alten Aristokratenviertel von Paris, ein Palais bewohnte. Jeden Donnerstagabend gab sie eine Soirée und hatte zu diesem Anlaß in einem, nur den Gästen zugänglichen Boudoir eine Schüssel aufgestellt, in die sie eine Handvoll Goldstücke gelegt hatte. War nun die Soirée vorbei und kontrollierte die Baronin die Schüssel, so mußte sie jedesmal entdecken, daß sich scheinbar unter ihren Gästen Liebhaber von Münzen, die allerdings noch im Kurs waren, befanden, denn nie blieb ein einziges Goldstück in der Schüssel zurück.

*

Der Schäferhund des Negerstars.

Josefine Baker, die bekannte Negertänzerin, die schon soviel Staub in allen Weltstädten aufgewirbelt hat und zur Zeit in Berlin weilt, war kürzlich in Paris von einem Fräulein Grassez angeklagt worden, einen kostbaren Schäferhund, Rex, wenn auch nicht gerade selbst gestohlen, so doch durch Hehlerei erworben zu haben. Die Vorgeschichte dieses Prozesses liegt bereits zwei Monate zurück. An einem schönen Sommermorgen ging Josefine Baker im Bois de Boulogne mit eben diesem ominösen Rex spazieren, als plötzlich eine Dame auf sie zustürzte, sie beschuldigte, ihren Hund gestohlen zu haben, und energisch ihr Eigentum von der zunächst ganz verdutzten Negerin zurückverlangte. Nun wurde auch Josefine Baker rabiat. Sie widersetzte sich den Forderungen der aufgeregten Dame und es kam schließlich, im Verlauf des immer heftiger werdenden Wortwechsels, zu Tätlichkeiten. Die umstehenden Passanten hatten große Mühe, die beiden wütenden Frauen zu trennen. Beide Damen wurden nebst dem Hund auf die Polizeiwache gebracht, und dort gab man Mademoiselle Grassez den Rat, eine Klage wegen Hundediebstahls zu erstatten. Rex wurde Josefine Baker fortgenommen, die nun ihrerseits wieder auf Herausgabe des Tiers klagte. Im Verlauf des Prozesses, der in Abwesenheit der Josefine Baker geführt wurde, erklärte Mademoiselle Grassez, daß ihr der Hund eines Tages abhanden gekommen sei, und sie dieses Tier nun bei der Baker wiedergefunden hätte. Zum Beweise, daß es ihr Hund sei, sei sie bereit, vor Gericht dem Hund einige Kunststücke, die sie das Tier gelehrt habe, ausführen zu lassen. Da der Richter jedoch der Meinung war, daß das Tier die Kunststücke auch von der Baker gelernt haben könne, ließ er dies als Beweis nicht zu, und Mademoiselle war genötigt, die Diebstahlsklage gegen den schwarzen Star zurückzuziehen. Um die Gerichte auch weiterhin in Atem zu halten und das Publikum von sich reden zu machen, hat nunmehr Josefine Baker gegen Mademoiselle Grassez die Beleidigungsklage angestrengt. Die tüchtigen Manager der Baker werden es sich nicht nehmen lassen, aus diesem Prozeß das nötige Kapital für ihre Reklame zu schlagen.

Amt Detmold

Hildesen, 28. Okt. Zusammenstoß zwischen Auto und Straßenbahn. Am Sonntagnachmittag, gegen 4 Uhr, ereignete sich an der Kreuzung beim „Deutschen Kaiser" ein Zusammenstoß zwischen einem Personenauto und der Straßenbahn. Das Auto, wollte bei der Tankstelle am „Deutschen Kaiser" tanken und mußte daher zweimal die Straße links kreuzen, als die Straßenbahn herankam und den Wagen erfaßte und etwa 1½ Meter mitschleifte. Personen sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen. Der Kraftwagen wurde leicht beschädigt.

Bad Salzuflen

— **Ankunft des 27 000. Kurgastes.** Das erfreuliche Anwachsen der Frequenz unseres Bades drückt sich in den von Jahr zu Jahr steigenden Rekordziffern aus, die von hier auf Grund der amtlichen Kurlisten von Zeit zu Zeit veröffentlicht werden können. Daß mit der Einführung der Winterkurzeit eine Unterbrechung des Zuzugs nicht mehr eintritt, dürfte allgemein als ein erfreulicher und wesentlicher Fortschritt begrüßt und erkannt werden.

— **Auf dem Fundbüro** ist eine Damenuhr abgegeben worden. Ferner ist ein Hund (Terrier) zugelaufen. Falls er innerhalb acht Tagen von dem Eigentümer nicht abgeholt ist, wird über ihn anderweitig verfügt.

— **„Die Gefangene von Schanghai" in den Kammer-Lichtspielen.** Ein aktuelles, wild bewegtes Zeitgemälde der politischen Wirren in China. Die packenden Kampfesszenen sind mit unerhörtem Geschick in eine neu aufgenommene Handlung hineingeflochten, so daß der Beschauer vollständig unter dem fesselnden Gesamteindruck dieses Werkes steht. Im Mittelpunkt der Handlung, die recht wirkungsvoll aufgebaut wurde, steht die imponierende Persönlichkeit eines chinesischen Generals, der sich in seiner Gewalt befindende britische Konsul, dessen schöne junge Frau, eine chinesische Dienerin, die den beiden treu ergeben ist und die belustigende Figur eines englischen Reporters. — Vorher das beliebte Beiprogramm.

— **Kurtheater.** Donnerstag, 1. Nov., 2 Uhr, geht der erfolgreiche Schwank **„Die Großstadtluft"** von Blumenthal und Kadelburg in Szene, zugleich Gastspiel Geh. Intendanzrat Emil Becker als Dr. Crustus. Ein paar frohe Stunden sind den Besuchern gewiß, eine Gelegenheit, die man sich nicht entgehen lassen soll.

Schötmar

— **Heute, am 30. Oktober, ist Weltspartag.** Die hiesige Amtssparkasse hält aus diesem Grunde ihre Kassenschalter von 7 bis 20 Uhr zur Annahme von Spargeldern geöffnet. Siehe Anzeige in der Sonntagnummer.

Amt Schötmar

Sylbach, 29. Okt. Bahnhofswirtschaft. Durch die große Entwicklung, die der Verkehr auf dem Bahnhof Sylbach in den letzten Jahren genommen hat, hat die Reichsbahndirektion sich veranlaßt gesehen, die Warteräume zu vergrößern und eine Wirtschaft einzurichten. Der Bau ist fertiggestellt, so daß der Pächter der Bahnhofswirtschaft, Gastwirt Tasche, den Betrieb am 1. November d. J. eröffnet. Herr Tasche hat für Dampfheizung und äußerst gemütliche Ausstattung gesorgt.

Oerlinghausen

— **Bethelser Gesangsquartett.** Am 1. Adventssonntag werden wir die Freude haben, das Bethelser Gesangsquartett, das vor fast 4 Jahren uns so sehr erfreut hat, wieder in der Kirche zu hören. Außerdem wird der hiesige Bläserchor mitwirken. Der Reinertrag kommt unserem Kindergarten zugute.

Amt Oerlinghausen

Helpup, 29. Okt. Ein Automobilunglück ereignete sich am Sonntag um etwa 10 Uhr bei starkem Nebel unterhalb des Spitzenkruges. Ein Personenwagen verkehrte in schnellem Tempo auf der Landstraße Bielefeld—Lage und fuhr (die Kurve war dem Führer unbekannt) gegen drei Straßenbäume, die vollständig geknickt wurden; dann gegen einen Uebergang zu einem Wohnhause. Der Wagen ist stark beschädigt. Die drei Insassen sind durch die Glassplitter verletzt. Der Unfall hat sich an derselben Stelle zugetragen, wo vor einiger Zeit ein Motorradfahrer aus Ubbedissen den Tod fand.

Lage

— **Der älteste Bewohner unserer Stadt,** der Rentner Hermann Grauting, Hagensche Straße, begeht heute in seltener körperlicher und geistiger Frische seinen 96. Geburtstag. Wer kennt ihn nicht, den alten, braven Mitbürger, der noch an allen Weltgeschehnissen lebhaften Anteil nimmt und gern aus den vergangenen Jahrzehnten plaudert. Im Lippischen Kalender wird des „Vater Grauting" vom schönen Lager Berge ehrend gedacht und sein Bildnis veröffentlicht. Wir wünschen dem Geburtstagskinde weiterhin Gesundheit und Zufriedenheit!

— **Silber-Hochzeit.** Am heutigen Tage feiern Herr Adolf Brinkmann und Frau, Schulstraße 18, das schöne Fest der silbernen Hochzeit. Herzlichen Glückwunsch!

— **Baubericht des Stadtbauamtes Lage** für die Zeit vom 1. 7. bis 30. 9. 1928. Auch im dritten Vierteljahr ist die Entwicklung der Bautätigkeit im Stadtgebiet Lage günstig fortgeschritten. Mit insgesamt 110 Baugenehmigungen wurde die Gesamtzahl der im Vorjahre erteilten Baugenehmigungen mit 115 fast erreicht. Die verhältnismäßig kleine Zahl von 45 Genehmigungen für Bauwerke geringeren Umfanges läßt den übrigen Genehmigungen um so größere Bedeutung beimessen. Besonders fällt die hohe Zahl von 22 für Laden- und Schaufensterum- und anbauten auf. Die Bedeutung einer guten Bautätigkeit ersieht man bestens aus dem Gesamtwert der Bauanlagen, der nach den Genehmigungszahlen insgesamt etwa 835 000 RM. ausmacht. Voraussichtlich wird auch das letzte Vierteljahr im Zeichen einer guten Bautätigkeit stehen. Das Hochbauwesen der Stadt selbst beschränkte sich auf die Durchführung von Reparaturen und Verbesserungen. Erwähnen fließe sich der Erweiterungsbau der Bürgerschulturnhalle, deren Halle auch durch städtische Anstalten in starkem Maße mitbenutzt wird. Von städtebaulich starker Bedeutung ist die zur Zeit in Arbeit befindliche Bauzonenordnung, die für die Zukunft nicht nur den Städteaufbau regeln soll, sondern in erster Linie eine bessere Abgrenzung der einzelnen Baugebiete trifft. Es muß späterer Zeit überlassen bleiben, eingehender auf die Bauzonenordnung einzugehen. Im städtischen Tiefbauwesen darf erfreulicherweise festgestellt werden, daß an manchen Stellen Uebelständen durch die rege Bautätigkeit abgeholfen werden konnte, so in der Luisenstraße und Schillerstraße. Auch die Kanalisierung des offenen Grabens an der Bahnhofstraße soll nun nach Verhandlungen mit der Bahn durchgeführt werden. In Kürze ist mit dem Beginn der Arbeit an der Feldstraße zu rechnen. Auch den Bewohnern der neuen Technikumstraße soll durch eine Dammanschüttung geholfen werden; das Erdmaterial dazu ist gesichert. Bei den sehr geringen Mitteln für die Straßenunterhaltung ist dies Kapitel besonders schwierig. Zu Beginn der schlechten Witterung muß Nachsicht geübt werden. Was auf diesem Gebiet getan werden kann, geschieht. Die Beurteilung der Vorprojekte für Wasserleitung und Kanalisation durch die Preußische Landesanstalt für Wasser-, Boden- und Lufthygiene in Berlin war sehr günstig. Mit einer schnellen Ausführung dürfte aber wohl kaum zu rechnen sein, da die Aussichten der Mittelbeschaffung äußerst ungünstig sind. An die Beseitigung der Laubmassen aus den Straßenrinnen sei an dieser Stelle erinnert, um die Verstopfung der Kanalläufe nach Möglichkeit zu vermeiden. Hinsichtlich der Verkehrsregelung sind inzwischen weitere Verbesserungen durch Aufstellung von Leuchtzeichenschilder getroffen worden, eine großzügige und bessere Richtungsbezeichnung befindet sich zur Zeit in der Durchführung.

— **Zentraltheater-Lichtspiele.** Das neue Programm bringt den großen Schlager „So küßt nur eine Wienerin", dessen Handlung in Wien, Venedig und in New York spielt, wobei auch das interessante Wiener Praterleben geschickt mit eingeflochten wurde. Dieser Schlager dürfte auch hier wie allerorts großen Beifall finden, zumal Erna Morena, Evi Eva, Greta Graal und Werner Fuetterer die Hauptrollen innehaben. Zwei humorvolle Groteskenfilm vervollständigen neben der aktuellen Wochenschau das Programm.

Amt Lage

Ehrentrup, 29. Okt. In der Anstalt Lindenhaus ist am Sonntagmorgen der 24jährige Sohn der Witwe Diederich gestorben, der wie berichtet, in der Nacht vom 14. zum 15. Oktober das elterliche Haus in Brand gesteckt und dabei schwere Brandwunden davongetragen hatte, die nun seinen Tod herbeigeführt haben.

Stapelage, 29. Okt. Fortbildungsschule. Der Unterricht an der hiesigen Fortbildungsschule beginnt am Freitag, 2. November, nachmittags 3 Uhr. Die Eltern bzw. Arbeitgeber werden aufgefordert, die Schulpflichtigen zu schicken.

Augustdorf, 29. Okt. Ihre goldene Hochzeit feierten gestern die Eheleute Heinrich Strate, Nr. 8, in körperlicher und geistiger Frische. Ferner feierten am selben Tage ihre silberne Hochzeit die Eheleute Friedrich Brokmann, Nr. 159, von hier. Beiden Ehepaaren nachträglich unsere herzlichsten Glückwünsche!

Jerxen, 30. Okt. Das Fest der silbernen Hochzeit feiern am heutigen Dienstag die Eheleute P. Weber, Jerxen. Dem allseits beliebten Jubelpaare herzliche Glückwünsche.

Heiden, 28. Okt. Der Musikverein Heiden wird am Sonntag, 11. Nov., im Saal des Herrn Oberkromme sein diesjähriges Stiftungsfest feiern. Um 3 Uhr findet ein Konzert statt, dann Theateraufführungen und Tanz. (Näheres folgt als Anzeige.)

Hörste, 29. Okt. Die bekannte Hörster Kirmes findet in diesem Jahre am kommenden Freitag statt. Groß ist wieder die Zahl der Anmeldungen von Schau-, Verkaufsbuden und Karussells. Vormittags findet der Viehmarkt statt. Im Hörster Kruge findet am Abend Tanz statt. Jung und alt wird voll auf seine Kosten kommen. (Näheres siehe Anzeige.)

Horn

— **Eine unliebsame Verzögerung** ist in der Fertigstellung der Externsteiner Straße eingetreten, da vor Fertigstellung die Pflasterer und Arbeiter der Firma Philipp Holzmann in Frankfurt/Main wegen Lohndifferenzen in den Streik traten. Hoffentlich wird die Angelegenheit bald geschlichtet, damit diese bedeutende Durchgangsstraße dem Verkehr übergeben werden kann.

— **Es geht voran!** In der letzten Zeit kann man auch hier erfreulicherweise die Feststellung machen, daß die Geschäftswelt den Anforderungen der Jetztzeit in weitem Maße Rechnung trägt. Wie wir schon kürzlich berichteten, sind wiederum mehrere neue Geschäfte entstanden, und jetzt geht auf der unteren Mittelstraße auch der Ladenumbau der Möbeltischlerei Röwe der Vollendung entgegen. Am Sonntag abend konnte man eine weitere Neuerung besichtigen. Die Firma W. Busemeier & Co. (Weweler) zeigte eine höchst geschmackvolle Innendekoration, die ganz besonders von der Frauenwelt lebhaft bewundert wurde.

— **Um die Hindenburg-Plakette.** Auf dem Schützenplatze fand am Sonntagnachmittag ein hochinteressantes Preisschießen um die Hindenburg-Plakette statt. Die Mitglieder des hiesigen Schießvereins bewiesen, daß in ihren Reihen der junge Sport bereits sehr festen Fuß gefaßt hat. Nach hartem Kampfe, 3 Schuß freihändig und 3 Schuß aufgelegt, konnte Herr G. Fellbrich mit 63 Ring 1. Sieger bleiben. Es folgten mit 61 Punkten Herr Dr. Tepohl und mit 60 Punkten Herr Busch. Auch die folgenden Resultate waren anerkennenswert.

— **Der Viehmarkt** am letzten Freitag war mit 252 Stück Schweinen beschickt. Für 6 bis 8 Wochen alte Ferkel wurden 16 bis 18 RM., für 8 bis 10 Wochen alte 18 bis 20 RM., und für Stangen, je nach Größe, 25 bis 30 RM. bezahlt. 100 Pfund schwere Schweine wurden mit 65 RM. umgesetzt. Der Handel bewegte sich in mäßigen Grenzen und litt auch unter dem regnerischen Wetter. Auf dem Krammarkt waren nur zwei Verkaufsbuden aufgestellt.

— **Aus dem Vereinsleben.** Am Sonnabendabend versammelte sich der Männergesangverein „Glocke" zu seiner Jahres-Generalversammlung im Hotel „Zur Post" (Oppermann). Zunächst wurde in aller Ausführlichkeit an dem Vereinsleben Kritik geübt. Das Jahreshauptkonzert soll einer größeren Oeffentlichkeit beweisen, daß der Verein auf gesanglichem Gebiet ein treues Glied im lippischen und deutschen Sängerbunde ist. Bei der darauf folgenden Vorstandswahl wurde Herr Emil Ellerstek zum 1. Vorsitzenden gewählt.

— **Plattdeutscher Abend.** Dem Reichsverband der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen, Ortsgruppe Horn, ist es gelungen, für Sonntag, den 4. November, abends 8 Uhr, den bestens bekannten plattdeutschen Vortragsmeister Konrektor Brinkmann aus Bielefeld zu einem Vortragsabend in den Saal des Hotels „Teutoburger Hof" (Vialon) zu gewinnen. Die Vortragsfolge bringt köstliche Werke des plattdeutschen Poeten Wibbelt.

Amt Horn

Schlangen, 29. Okt. Vom Turnverein. In der am Sonnabend abend im Gasthaus Poppe stattgefundenen Versammlung wurde u. a. beschlossen, dem Verlosungsverein für die Aufstellung der Gewinne zur Verlosung der Turnhalle zur Verfügung zu stellen. Sodann wurde angeregt und beschlossen, die Monatsversammlungen in Zukunft am letzten Sonnabend im Monat abzuhalten. Das Stiftungsfest soll in diesem Jahre am 2. Weihnachtstag in den Sälen Poppe und Sibille gefeiert werden.

Holzhausen-Externstein, 29. Okt. Abschiedsfeier. Am letzten Sonntag hatte die bekannte Sommerfrische „Zur Eiche" (Steding die Lieferanten u. sonstige Interessenten zu einer Saisonabschlußfeier geladen. In den gemütlichen Räumen gönnten sich nach den Mühen des Sommers viele Gäste aus Horn, Detmold und der weiteren Umgebung einige recht fröhliche Stunden. Dabei wurde gleichzeitig die neue Ortsbezeichnung in entsprechender Weise gefeiert.

Blomberg

— **Buchführungs- und Steuerkursus.** Die Handwerkskammer beabsichtigt, im Monat November noch einen Buchführungs- und Steuerkursus für Blomberg und Umgegend abzuhalten. An dem Kursus können auch Angehörige des Handwerks teilnehmen. Interessenten wollen sich am Donnerstag, dem 1. November, abends 7½ Uhr, im „Kaiserhof" in Blomberg einfinden.

Amt Blomberg

Donop, 29. Okt. Unsere Ortschaft ist um eine neue Einrichtung bereichert worden. Die Deutsch-Amerikanische Petrolum-Gesellschaft hat hier eine Dapolinpumpe errichtet, welche vor der Wohnung des Auto- und Fahrradschlossers Wilh. Niere ihren Standort hat. Es ist dadurch eine großem großen Uebelstande abgeholfen und wird von den hiesigen Beziehern von Brennstoff freudig begrüßt. Auch dürfte die Anlage von durchreisenden Kraftfahrern gern benutzt werden, da die Pumpe an der Landeschaussee Blomberg—Lemgo gelegen ist.

Amt Schieder

Nessenberg bei Schieder, 29. Okt. Am vergangenen Sonntagnachmittag tagte die Sängergruppe „Lippischer Südosten" im altgewohnten Versammlungslokal, bei Herrn Brockmeier, Nessenberg. Alle zur Gruppe gehörenden Vereine waren vollzählig vertreten. Nach kurzen Worten der Begrüßung gab der Vorsitzende, Herr Lehrer Bethke, einen Bericht über die Tätigkeit in der Sängergruppe während des letzten Gruppenkonzertes in Wöbbel. Mit dem schönen Wunsche für die künftige Arbeit zum Wohle des deutschen Liedes schloß der Vorsitzende. Anschließend gab der Rechnungsführer, Herr Lehrer Sauerländer, Bericht über den finanziellen Stand der Gruppe. Danach wurde der im November stattfindende Sängerbundestag des Lippischen Sängerbundes besprochen. Es knüpfte sich eine rege Aussprache daran. Zum Schluß wurde ein Aufnahmegesuch des Männergesangvereins Tintrup verlesen. Alle Anwesenden stimmten dem Wunsche gern zu und gaben der Hoffnung Ausdruck, bald die Sänger des Männergesangvereins Tintrup begrüßen zu dürfen. Nach altem Sängerbrauch schloß die Gruppensitzung mit dem Lippischen Sängergruß: „Fürr Lieb und Treu".

Amt Schwalenberg

Wörderfeld, 29. Okt. Landverkauf. Der Betrieb eines hiesigen Schmiedemeisters, der sich in den Jahren während und nach der Inflation hauptsächlich auf den Vertrieb von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten gelegt hatte, mußte in den vergangenen Jahren unter widrigen Verhältnissen leiden, wodurch die wirtschaftliche Lage des Betriebes so verschlechtert wurde, daß die Werkstatt in andere Hände überging und die Ländereien verkauft werden mußten. Es handelt sich um etwa 15 Morgen Grund und Boden, die in der vorigen Woche vom Amtsgericht Blomberg zum Verkauf ausgeboten wurden. Es war zu erwarten, daß die Kleinbevölkerung bezw. Landwirte sich die Preise aufbieten würden, denn der Ort hat nur geringe Ausdehnungsmöglichkeiten, er liegt hart an der Grenze des Landes, zwischen Höhen eingeklemmt, deren Aecker schwierig zu bearbeiten sind. Seit Jahrzehnten besteht hier ein Landbedürfnis, welches sich schon zu Anfang dieses Jahrhunderts in Petitionen an den Landtag Geltung zu verschaffen suchte. Damals lag die einzige Lösung zum Landerwerb bei der Domäne Falkenhagen, bei der damals jedoch nichts zu erhalten war. Erst 1920 wurden die Wünsche der Wörderfelder vollzählig bei der Domäne und durch Abtrieb von Waldflächen befriedigt. Es ist daher nicht zu verwundern, daß jetzt — zum erstenmal nach langer Zeit — beim Verkauf von landwirtschaftlichem Grund und Boden sich die Bevölkerung in einen Wettlauf um den Landerwerb begab. Das mußte notgedrungen auf die Preisgestaltung überpreisen, so daß Preise von 1000 RM. und höher für den Morgen erreicht wurden. Scheinbar ist der Drang nach Besitz größer gewesen als die Ueberlegung der landwirtschaftlichen Rentabilität. Einige Morgen sollen mit 1300 RM. eingesetzt worden sein. Andererseits muß berücksichtigt werden, daß die Vergrößerung kleiner landwirtschaftlicher Existenzen die Wirtschaftlichkeit erhöht, wehalb entsprechende Opfer gebracht werden. Nur so ist es zu verstehen, daß für doch nicht erstklassige Ländereien solche Preise gezahlt werden, denn wenn man den dafür aufgewandten Zinssatz berücksichtigt, ist an Gewinn und Verdienst nicht zu denken. In zäher, entbehrungsvoller Arbeit suchen die Bewohner der Bergdörfer des lippischen Südostens ihren ererbten Kleinbesitz zu erhalten und zu vergrößern.

Elbrinxen, 29. Okt. Steinbruchverpachtung. Ein neues Unternehmen. An den östlichen Hängen des Schwalenberger Waldes ist an verschiedenen Stellen gutes Steinmaterial vorhanden, was bisher noch nicht genügend ausgeschöpft werden konnte, weil Lage und Abfuhr mit großen Schwierigkeiten verbunden sind. Besitzer ist der Staat, Verwalter die Forstbehörde. Es ist zu begrüßen, daß beide sich entschließen haben, die Steinkuhlen wirtschaftlich zu erschließen. Daß das möglich ist, beweist der Steinbruch im Kortenberge bei Nischenau, der früher sehr lange brach gelegen, dann verpachtet wurde und seit kurzem sich in ein blühendes Unternehmen verwandelt hat. Der ganz abseits und hoch im Walde gelegene Steinbruch ist durch Gleise an das Straßennetz angeschlossen, stellt jetzt vorwiegend Pflastersteine her und beschäftigt einen Teil der Wanderarbeiter. Der Bruch bei Elbrinxen in der Nähe des „Rosenborns" sich befindliche Steinbruch ist seit einiger Zeit von der Forstabteilung verpachtet worden. Die Pächter, Bauunternehmer Ottolen Bad-Pyrmont und Meier-Elbrinxen, bürgen dafür, daß sie alle Kraft daran setzen werden, auch hier ein lebensvolles Gewerbe erstehen zu lassen. Wenn bessere Abfuhrwege geschaffen sein werden, wird es möglich sein, eine größere Zahl Arbeiter zu beschäftigen, wodurch eine Anzahl Wanderarbeiter seßhaft zu machen sind.

Gut Heil für Kinder

schützt und pflegt euer gräuliches, schneeweißes Heil und billig mit Lovarem. Eine Originalpackung ausreichend zu wochenlang 20 Kinderbädern, kostet in den Fachgeschäften 60 Pfg., bäuerliche Packungen für Einzelbadgebrauchen 20 Pfg.

Nachbargebiete

Minden, 28. Okt. Die Lachsbesetzung im Wesergebiet will der Deutsche Fischereiverein auf Grund eines Vertrages des Meliorationsrates Konken neu organisieren und Mittel hierfür bewilligen. Die an die Weser angrenzenden Länder Preußen, Bremen, Oldenburg und Braunschweig sollen gebeten werden, den Lachs zu schützen, eine gleichmäßige Schongeit festzusetzen und statistisch festzustellen, in wieweit ausgesetzte Lachsbrut im Wesergebiet günstig auf den Lachsfang einwirkt.

Witterungs-Uebersicht

vom 29. Oktober 1928.

(Nachdruck verboten).

Der gestern über Süddeutschland hinweggezogene Rest des westfranzösischen Tiefs brachte an seiner Rückseite für große Teile Nordwest- und Mitteldeutschlands verbreitet Nebel; in den Abendstunden trat dann auch stärkerer Regenfall ein, der den Nebel allmählich zum Verschwinden brachte. Heute liegt ein Tief von 742 mm mit seinem Kern über Mittelskandinavien, an dessen Rückseite westliche bis nordwestliche Winde unserem Bezirk etwas Abkühlung gebracht haben. Vereinzelt werden auch noch Regenschauer niedergehen. Es folgt nunmehr ein Zwischenhoch, in dem bei heiterem Wetter nachts starke Abkühlung, in den Morgenstunden auch Nebel eintreten kann. Ein neues Tief ist westlich von Schottland im Anzuge und seine Regenfront dürfte uns im Laufe des Dienstagnachmittag erreichen.

Wetteraussichten für den 30. und 31. Oktober.

Abnehmende Bewölkung, vereinzelt noch Regenschauer, nachts stärkere Abkühlung und Morgennebel. Dienstag zunehmende Bewölkung, in den Nachmittagstunden voraussichtlich erneut Regen. Mäßige um West schwankende Winde.

Vereins- u. Versammlungskalender

- **Detmolder Männerchor.** Heute 8½ Uhr: Probe im Odeon (mit dem Damenchor d. Oratoriumvereins). Donnerstag 8¼ Uhr: Probe mit Orchester im Gesellschaftshaus.
- **Oratorienverein.** Heute 8 Uhr: Probe im Odeon. Donnerstag 8¼ Uhr: Probe für das Wagner-Konzert mit Orchester im Gesellschaftshaus.
- **R.-G.-V. „Eintracht".** Heute 8¼ Uhr: Extragesangstunde für den am Sonnabend, 3. 11., stattfindenden Volkslieder-Abend.
- **V. D. A.-Jugendgruppe.** Die Jugendgruppe nimmt an der Veranstaltung der Vorführung des Gmunden-Films geschlossen teil.
- **Vaterländ. Frauenverein.** Donnerstag, 1. 11., nachm. 3 Uhr: Nähen im Gesellschaftshause.
- **Lutherische Frauenhilfe.** Dienstag 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde.
- **Deutsch-Evang. Frauenbund.** Die auf Donnerstag, 1. 11., angesetzte Mitgliederversammlung beginnt erst um 8¼ Uhr.
- **Rentnerbund, Ortsgr. Detmold-Land.** Freitag, 2. 11., nachm. 4 Uhr: Versammlung im Hotel „Friedenstal". Vollzähl. Erscheinen Pflicht!
- **Reichsverb. der Ruhebeamten u. Hinterbliebenen.** Donnerstag, 1. 11., nachm. 3½ Uhr: Monatsversammlung in der Aula des Seminars.
- **Jungdeutscher Orden Cappel und Gr.-Marpe.** Heute 8 Uhr: Pflichtbruderabend in Cappel.

„Ich litt an einem sehr häßlichen
Gesichtsausschlag
den ich schon viele Jahre hatte. Verschiedene Mittel, die ich anwandte, verfehlten ihren Zweck. Seitdem ich mich aber morgens und abends mit „Zucker's B-Medizinal-Seife" wasche, ist mein unreiner Teint weg. Nach dem Waschen benutze ich „Zuckol-Creme". Die Präparate verleihen eine frische, gesunde Haut. M. S. in M." „Zucker's B-Medizinal-Seife" à Stck. 60 Pfg. (15%ig), Mk. 1.— (35%ig) u. Mk. 1.50 (65%ige flüssige Form). „Zuckol-Creme" (à 35, 50, 75 und 100 Pfg.) in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Empfehle schwedische und deutsche
Fichtedielen, Stabdielen, Rauhspund, Fußleisten, Latten und Bretter
aller Art ab Lager, ferner gutes Bauholz in allen Dimensionen, auch Einschnitt von größeren Holzlisten nach Maßangabe, prompt, bei billigster Berechnung. Besuch auf Wunsch.
Heinrich Tappe,
Zimmerei — Sägewerk — Holzhandlung
Blomberg i. L.
Fernruf 100

Die Postgeschichte des Landes Lippe
nach amtlichen Quellen von
K. Ludolph / Postdirektor in Detmold
Preis in Ganzleinen geb. Mk. 8.—
ist soeben erschienen
Jeder Lipper, dem das kleine Land zwischen Weser und Ems mehr als seine Heimat bedeutet und der die staatliche Entwicklung Lippes voll verstehen und würdigen will, muß auch die postgeschichtliche Vergangenheit kennen. Dies ist um so mehr nötig, da schon damals die Post dem Gedeihen der Wirtschaft in Stadt und Land große Opfer gebracht hat und dies um so mehr, als Lippe erst spät durch Eisenbahnen dem großen Verkehr erschlossen wurde
Das Buch ist durch alle Buchhandlungen und durch den Verlag der
Meyerschen Hofbuchhandlung
in Detmold zu beziehen.

Lage Anzeigen-Annahme Haldenoche Straße Nr 22 Fernruf 344
Familien-Drucksachen schnellstens.

Hörster Kirmes
Am Freitag, dem 2. November
großer Ball
im Hörster Kruge. ff. Rinderwurst.
Es ladet freundlichst ein
W. Ostmann.
Anfang? Ende?

V. D. A. Schulgruppe Gymnasium, Oberrealschule, Deutsche Oberschule.
Heute, Dienstag, den 30. Okt., abends 8 Uhr, läuft in der Aula des Gymnasiums
Der Gmundenfilm
mit musikalischen Darbietungen.

A. K. 100
Feier voraussichtlich 30. 10. oder 1. 11. Falls nicht möglich, erbitte bis 30., 3 Uhr nachm., Anruf. (18866

Jüngeren
Schlossergehilfen
für landwirtschaftliche Maschinen sucht
Fr. Kirchner
Landwirtschaftl. Masch.-Schlosserei
Bösingfeld i. L.

Suche auf sofort od. später
1 Schmiedelehrling
Kost und Logis wird gewährt. (13864
Heinrich Klemme
Schmiedemeister
Lothe i. Lippe
Post Brakelsiek

Brenner
Zu sofort ein tüchtig. Brenner, welcher schon längere Jahre Dachziegeln mit Erfolg gebrannt hat, gesucht.
Angeb. an: (18809
Ziegelmeister
Heinrich Scheffel
Gottrum b. Verneburg

Stelle sofort 2 junge
Dachdeckergesellen
ein. (18861
Johann Linnemann
Bedachungsgeschäft
Horn i. L.
Telephon 79

Empfehle mich als
Hausschlachter
Herm. Dierk
Augustdorf Nr. 21

Für meinen patentamtl. gesch., glänzend begutacht. und gern gekauften Futterkalk (Bio-Kalk) suche ich bei der Landwirtschaft best. eingef.
Vertreter
Futterkalk-Fabrik H. Mangels Hamburg 20

Junger Mann
25 J., aus angesehener Familie, arbeitsfreudig, strebsam u. solide, infolge ungünst. Entwicklung seiner Schritt gewünscht, in seinem Beruf vorwärts zu kommen, wäre dankbar, da Aufnahme zu finden, wo er sich körperl. betätig. kann. Schr. Angeb. u. Nr. 13844 an die Landesztg.

Kraftfahrer
30 J. alt, verheiratet, gel. Autoschl., seit dem 15. Jahre i. Beruf tät., sucht sofort Stellung.
Schriftl. Off. u. Nr. 13857 a. d. Landesztg.

Junges, ehrliches
Mädchen
für Laden u. Haushalt f. sof. gesucht. Rechnen Grundbedingung. Persönl. Vorstell. nur abends v. 7—9 Uhr. Frau Forst, Kolonialwaren u. Aufschnitthaus, Detmold, Krumme Str. 22.

Jung. Mädchen
22 Jahre, sucht Stelle als Stütze. Im Haushalt sowie in Kochen u. Nähen erfahr. Zeugnisse vorhanden.
Schr. Angeb. u. Nr. 13846 a. d. Landesztg.

Suche zum 16. Nov. od. 1. Dezember tücht.
Haus- und Stubenmädchen
f. mein Pensionshaus. Angeb. mit Zeugnisabschr. u. Gehalt erb.
Frl. H. Müller
Haus Schönberg
Braunlage im Harz

Wirtschafterin
spät. b. 1. April ges. f. 2 selbende Damen (Meiningen), in allen Zweigen bewandert u. selbständig. Nur gebieg. Persönlichkeit. Adjel. Vertrauens- u. Dauerstellung. Hausmädchen vorh. Beste Referenzen erforderl. Angeb. mögl. umgehend. J. Damm, Krummes Haus.

Möbl. Zimmer
mögl. m. Klavier, heizbar, mit Morgenkaffee, von Herrn zum 1. 11. gesucht. Schr. Eiloffert. unt. Nr. 13886 an die Landesztg. erbeten.

Möbl. Zimmer
evtl. mit voll. Pension, von anständig., jungem Mann sofort gesucht.
Schr. Angeb. u. Nr. 13849 a. d. Geschst. der Landesztg.

4-5-Z.-Wohnung
mit Küche u. Zubehör, mögl. mit kl. Garten u. Garage, evtl. Einfamilienhaus, in Detmold für sofort gesucht.
Gefl. Angeb. u. Nr. 13868 a. d. Geschst. der Landesztg.

Für die
Haushälterin
meiner Mutter, der sie bis zu deren Tode 19 Jahre treu gedient hat, suche ich entsprechende Stellung. v. Ludwiger, Oberst a. D., Detmold, Hornsche Str. 46.

Vermiete sofort oder spät. Nähe Lippspringe
2-4-Z.-Wohnung
in Neubau, beschlagnahmefrei, mögl. an Leute ohne Kinder.
Schr. Antrag. u. Nr. 13790 a. d. Geschst. der Landesztg.

Jetzt erscheint:
Der große Brockhaus
Neu von A—Z
Handbuch d. Wissens in 20 Bänden
Das praktisch. Nachschlagewerk für den Menschen von heute und morgen. . . . .


Sichern Sie sich den ermäßigten Subskriptionspreis! Geben Sie Ihr altes Lexikon in Zahlung
Näheres, Prospekte u. Probehefte kostenlos in der
Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung
Detmold, Paulinenstr., Ecke Grabbestr.

6-7-Z.-Wohnung
gesucht. Große Räume, reichl. Nebengelaß, geschützter Balkon, Nähe Parkanlag. Verbürgte Ruhe in Haus u. Umgebung Beding. Evtl. Wohnung i. Meiningen als Tausch. Angebote umgehend. F. Damm, Krummes Haus.

Gutmöbl.
Zimmer
mit 1 und 2 Betten, außerdem heizb. Wohnzimmer mit anliegend. 2 Räumen m. 3 Betten zu vermieten.
Otto Pape
Lemgoer Straße 24

Ladenlokal
in bester Lage Detmolds für Feinkost u. Konfitüren sofort zu mieten gesucht. Evtl. wird nachweislich gut gehendes Geschäft übernommen.
Schr. Angeb. u. Nr. 9204 a. d. Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

In einer Stunde
um 10 Jahre verjüngt durch Omyri-Paste!
Unglaublich? Bitte urteilen Sie nicht, ehe Sie einen Versuch gemacht haben. Lassen Sie Omyri-Paste nur einmal eine einzige Stunde lang auf Ihr Gesicht einwirken: Sie werden dann nicht mehr zweifeln, sondern staunen und jubeln über Ihr gänzlich verändertes Aussehen. Durch Omyri-Paste wird die Haut gestrafft und geglättet. Falten, Krähenfüße, Tränenbeutel, Pickel, Mitesser, Gesichtsröte, unschöne Hautverfärbungen verschwinden wie durch Zauber: die Haut wird rein, schön, zart, jugendfrisch. Wir betonen nochmals: Schon nach einmaliger Anwendung staunenerregender Erfolg in jedem Falle, ganz gleich ob Dame oder Herr. Also keine der vielen langsam, wenig oder überhaupt nicht wirkenden Cremes oder Salben, sondern ein neues, nie erhofftes, sofort Erfolg bringendes, unentbehrliches Mittel zu wahrer Schönheitspflege. Ueberzeugen Sie sich davon und bestellen Sie noch heute. Preis einer Dose nur 3.80 Reichsmark franko, Nachnahme 20 Pfg. teurer. Allein zu beziehen von 8928,2
Baumann & Co., Leipzig-Süd 60, Bernaische Straße 41

Bad Salzuflen-Schötmar
Bess., fleiß. Mädchen aus guter Familie, 20 Jahre, welches gut kochen und wirtschaften kann, sucht
Stellung
als einfache Stütze. Gehalt nach Uebereink. Gute Zeugnisse.
Angebote u. Nr. 9198 a. d. Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Pensionshaus
in guter Lage zu pachten gesucht.
Angebote unter Nr. 18 a. d. Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Für Gärtnerei und Haushalt per sofort sauberes
Mädchen
gesucht, nicht unter 18 Jahren.
Fritz Stahl
Herford, Stiftsberg Elverkenweg 7

Wegen Verheiratung des jetzigen suche ich zum 1. Novbr. 1928 ein ehrliches, in Haus und Küche erfahrenes
Mädchen
das an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. Zeugnisse erwünscht.
Frau Martha Westdal
Bad Salzuflen
Lange Str. 67

Jugendl. Arbeiter
sowie Mädchen oder Frau für die Packstube zum sofort. Eintritt gesucht.
HELD & SONNTAG
Bad Salzuflen

Aerger u. Verdruß verschwinden
wenn Sie Ihren Steuerverpflichtungen gewissenhaft nachkommen können.
Die gewerbliche Umsatz- und Einkommensteuer-Einbuch-Buchführung ist der beste Steuerschutz.
Zu haben in
Beck Schades Buchhandlung
Bad Salzuflen — Markt 17

Du kaufen gesucht:
Falkmann
Beiträge zur Bpp. Geschichte, Heft 2.
Schriftl. Angeb. mit Preis u. Nr. 13843 a. d. Geschäft. der Landesztg.

Jamaica Rum-Verschnitt
Batavia Arrac-Verschnitt
40 %, 1/1 Flasche nur 2.— M. 1/2 Flasche nur 1.— M.
Weinbrand, 3 Liter extra Qualität, die 1/1 Flasche statt 5.75 nur 5.— M.
Preise ohne Flasche
Große Auswahl in Kranken- u. Kinderweinen
Weinhandlung Jaste
Detmold
Lange Straße 70

Reisegrammophon
wie neu, mit Platten, verkauft preisw., auch auf Teilzahlung
Franz Meister
Klavierbauer
Lange Straße 19 I.
(Fuchsbau)

Gebr., guterh., Nußb. Kleiderschrank
sowie gebr. Puppenwagen zu kaufen ges.
Schr. Angeb. u. Nr. 13845 an die Landesztg.

Kräftiger
Handwagen
für Paket-Transport zu kaufen gesucht.
Schr. Angeb. u. Nr. 13808 a. d. Geschäft. der Landesztg.

Darlehen
erh. bess. Beamte und Angestellte. Keine Vorspesen. Kein Bers.-Abschluß. Melch. Röln-Nippes, Postfach 15. (Freiquart.) (13835

Heirat wünschen viele vermög. Damen, reiche Ausländerinnen viele Einheiratungen. Herren a. ohne Vermög. Ausk. sofort. (10264
Stadtberg, Berlin 113 Stolpischestr. 48.

Große Extra-Sache,

Werbe-Woche

mit einer riesigen Auswahl guter Waren—
sensationell niedrige Preise!
Die Kaufgelegenheit die niemand versäumen darf! * Beachten Sie unsere weiteren Anzeigen!

Beginn: Mittwoch, 31. Okt., morgens 8 Uhr

ALSBERG
Detmold

Arbeit, Fleiß und Sparsamkeit sind die Grundpfeiler zu neuem Aufbau

Im Zeichen dieser Erkenntnis steht der

Welt-Spartag
am 30. Oktober 1928

Da alle Welt spart, spare auch Du u. bringe jeden Pfennig zur Sparkasse

Amtssparkasse Detmold
Lippische Landesspar- und Leihekasse
Städtische Sparkasse Detmold

Statt besonderer Anzeige

Gestern abend entschlief unerwartet unsere liebe, treusorgende Mutter, Großmutter, Schwester, Schwiegermutter und Tante

Witwe Karoline Schäfer
geb. Carell
im fast vollendeten 68. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Heinrich Schäfer
Lina Jasper, geb. Schäfer
Wilhelm Schäfer
Eliza Schäfer
Emmi Schäfer
Clärchen Schäfer, geb. Miller
Paul Jasper
Berta Close
und zwei Enkelkinder

Detmold, Schötmar, Hiddesen, den 28. Oktober 1928.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 31. Oktober, nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, Paulinenstr. 35, aus statt.
Trauerfeier vorher.

Todesanzeige

Am Sonnabendmorgen entschlief nach langem, schwerem Leiden, unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Hermann Rethmeier
im 71. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen

Heidenoldendorf, 29. Okt. 1928

Die Beerdigung findet Mittwochnachmittag 2½ Uhr, vom Trauerhause, Waldheide Nr. 136, aus statt.

Todes-Anzeige.

Statt jeder besonderen Anzeige

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß wurde am Sonntagmorgen gegen 3 Uhr mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der

Kaufmann
Ernst Diederich
im Alter von 35 Jahren von seinem schweren Leiden durch den Tod erlöst.

In tiefer Trauer
Wwe. Alwine Diederich und Kinder

Ehrentrup, 29. Oktober 1928.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 31. Oktober, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt. Trauerfeier vorher.
Beileidsbesuche dankend verbeten.

Spare jede Mark
und bringe sie zur Bank!

Du trägst damit zur Verminderung unserer **ausländischen Verschuldung** bei; Du ermöglichst damit die **Einfuhr notwendiger Rohstoffe;** Du schaffst **Arbeitsgelegenheit** für Hand- und Kopfarbeiter; Du **verbesserst Deine eigene Lebenslage.**

Spargelder
nehmen nachstehende Banken in **günstige** Verzinsung:

Deutsche Bank
Zweigstelle Detmold
Direction der Disconto-Gesellschaft
Zweigstelle Detmold
Direction der Disconto-Gesellschaft
Zweigstelle Lemgo
Osnabrücker Bank
Zweiganstalt Salzuflen
J. F. Schröder-Bank K.-G. a. A.
Filiale Detmold

Druckfachen aller Art liefert schnell Meyersche Hofbuchdruckerei

STATT KARTEN

Ihre heute vollzogene Vermählung zeigen an

RICHARD KROPP
LIESCHEN KROPP
geb. Möllemeier

Detmold, den 30. Oktober 1928

Weinet nicht an meinem Grabe,
Gönnet mir die ew'ge Ruh'.
Denkt was ich gelitten habe,
Eh' ich schloß die Augen zu.

Am Sonntagabend 10½ Uhr verschied sanft unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Tante

Frau Witwe
Wilhelmine Hilmert
geb. Düwel
im 68. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen zeigt dies an
Wilhelm Hilmert.

Detmold, 28. Oktober 1928.

Beerdigung: Donnerstagnachmittag 4 Uhr vom Trauerhause, Auguststr. 14, aus. Trauerfeier vorher.

Versteigerung

Am Mittwoch, dem 31. Oktober, werde ich in der Werkstatt W. Siekmann in Heiligenkirchen für Rechnung dessen, dem es angeht, einen

Phänomen-Wagen 10/30 PS offen

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. (13884
Schäfer, Obergerichtsvollzieher.

Vortrag über modernes Kochen
gehalten von Frau Schriftstellerin Ellen Neiber.



Die moderne Frau kocht nicht mehr in der veralteten Weise und verbringt den ganzen Vormittag am Herd, sondern sie benutzt den **ELEKTRO-OEKONOM** spart viel Zeit, Geld u. Arbeit. Besuchen Sie die Vorführung, verbunden mit Ausstellung elektrischer Apparate und einem unterhaltenden Preisraten,
am Donnerstag, dem 1. November, in Lage, im Amtshause, 8.15 Uhr;
am Freitag, dem 2. November, in Detmold, im „Odeon", 8.15 Uhr;
am Sonntag, dem 4. November, in Hövingsfeld, „Zu den 4 Linden", 8.15 Uhr;
am Montag, dem 5. November, in Schieder, im Deutschen Hause, 8.15 Uhr.

Elektrizitätswerk Weserital, Ges. m. b. H.

Bilder-Einrahmungen
Buchbinderei
Julius Neumann
Detmold (6452
Lange Straße 38.

Einzelne
Schreibtische
beste Arbeit, billig abzugeben. H. Fischer, Arminstr. 75. (13859

Zur Pflanzzeit
empfehle: Obstbäume, Beerensträucher, Ziersträucher, Alleebäume, Rosen, Heckenpfl. usw.
Karl Rechmeier
Gartenbaubetrieb
Bahlhauser Straße
Telephon 2678

Bei jeder Gelegenheit
sollten Sie daran denken daß selbst die kleinste Anzeige in der Lipp. Landeszeitung die stärkste Beachtung findet

Rohrstühle
werden geflochten und Körbe repariert.
Oskar Berdt
Korbmacher
Krumme Straße 18
(13840)

Foxterrier
zu kaufen gesucht, nur Rüde, stubenrein, ca. 1 Jahr alt. Offerten umgeh.
J. Damm
Krummes Haus



Donnerstag, 1. Novbr., 8 Uhr
Odeon
Wissenschaftl. Vortrag
des Astrologen
Dr. med. Lomer, Hannover
Was Hand und Handschrift verraten.
Graphologie u. Handlesekunst
Neue Wege zur Menschenkenntnis
Glück und Unglück in der Hand
Freie Deutungen
für das Publikum. Schriftproben (Tinte) sind mitzubringen. Karten 1 M. im Zigarrengeschäft Meich, Reformhaus, Neustadt 6 und Abendkasse



Nächste Verkaufsstelle:
Obering. Fritz Söhngen, Bad Oeynhausen, Portastraße 29. (11145

Nur Nachnahme **6,75**
4 Pfund Schweinefleisch
3 Pfund Sülze
2 Pfund Blut- oder Leberwurst (12627
Wurstfabrik Bollmann & Co.
Nortorf 689/Holst.

Teppiche · Läufer Gardinen
Tisch-, Divan- u. Steppdecken o. Anzahlg. in 12 Monatsraten
Agay & Glück
Frankfurt a. M. 230. Schreiben Sie sofort! (4028

Durch die Gemeinschaft der Freunde zum Eigenheim!
Die bekannte Bausparkasse der Gemeinschaft d. Freunde (Gemeinnützige Ges. m. b. H. Wüstenrot i. Württ. ist die älteste, erfolgreichste und kapitalkräftigste Deutschlands. Auskunft erteilt Franz Helfrich, Detmold, Klüterstraße 47 I, Vertrauensmann für Lippe.

Landestheater
Mittwoch, 31. Oktober
19.45 Uhr
Der Richter von Zalamea.
Schauspiel v. Calderon

Pfuhne & Co. Wuppertal-Barmen Langerfeld
5626

Lose
der 52. Verlosung zu
Schlangen
Ziehung am 5. Nov.
sind noch zu beziehen durch die
Geschäftsstelle der Lippischen Landeszeitung
Preis des Loses 2 — Mk., auf 20 Stück ein Freilos. Versand nach auswärts nur gegen Nachnahme.

Vereinigte Lichtspiele

Landestheater-Lichtspiele Fernruf 2519 Detmold Theaterplatz

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend:
Der große Erfolg!



HENNY PORTEN UND WILHELM DIETERLE
6 Akte Ein Drama aus den Schweizer Bergen 6 Akte
Regie: CARL FROELICH

Im Beiprogramm:
Die Filmgroteske in 2 Akten
Schwarz von Blond
und der interessante Kulturfilm
Der Sportsmann bei der Arbeit

Anfang der Vorstellung 8 Uhr.

Modernes Lichtspielhaus Fernruf 2519 Detmold Lange Str. 74

Dienstag bis einschließl. Donnerstag
Spannung
Sensation
Unterhaltung
bietet das Großfilmwerk
Der große
Unbekannte!
Nach dem bekannten, spannenden Kriminal-Roman
„Der Unheimliche"
von Edgar Wallace.
Regie: Manfred Noa.
6 Akte! 6 Akte!
Ein äußerst spannendes Filmwerk, das jeden Beschauer in Atem hält!

In den Hauptrollen:
Evi Eva, Andree La Faverlle, Jack Trevor, Arthur Kraußneck, Mien-Sön-Ling, John Loder, Kurt Gerron, K. Werner-Fiehle, Ernst Reicher, Eugen Neufeld.

Im Beiprogramm:
Den Lustspiel-Zweiakter
Kinnhaken
und den Kulturfilm in 2 Akten
Das Medium

Ferner die aktuelle
Auslandswochenschau

Anfangszeiten:
Wochentags: 4.15 6.15 8.15 Uhr

Kammer-Lichtspiele Bad Salzuflen Lange Str. 63 Fernr. 394

Ab heute, Dienstag bis einschließl. Donnerstag
Das große, aktuelle Filmwerk!
Bernhard Goetzke
in seinem neuesten Filmwerk
Die Gefangene von Schanghai
Ein Zeitgemälde aus dem heutigen China im Rahmen einer fesselnden Handlung in 6 hervorragenden Akten.

In den weiteren Rollen:
Jack Trevor, Carmen Boni, Curt Belgermann, Agna Petersen, Mien Sön Ling.

Die Berliner Presse schreibt:
Die Gefangene von Schanghai ist das größte Filmwerk der Gegenwart, das in diesem Jahre in sämtlichen ersten Lichtspielhäusern gezeigt wird.

Im Beiprogramm:
Die beiden Lustspielgroteske
Schönheitskonkurrenz
und **Großpapa lanzt**
je 2 Akte köstlichen Humors.

Außerdem die aktuelle
Auslandswochenschau

Anfangszeiten:
Wochentags: 8 Uhr abends

Zentraltheater-Lichtspiele Bergstr. 7 Lage Bergstr. 7

Ab heute, Dienstag bis einschließl. Donnerstag
Der erfolgreiche Publikumsfilm!
Erna Morena
Werner Fuetterer
in dem großen Schlager
So küsst nur eine Wienerin
Der Lebensroman des Anton Caval
6 fesselnde Akte.
Der Film spielt sich in Wien, Venedig und New York ab.

In den weiteren Rollen:
Greta Grand, Evi Eva, Lotte Stein, Teddy Bill, Erna Morena, Georg Jehn, Paul Otto, Carl Auen, Jack Mylong-Münz, Julius von Ebbreghn.

Im Beiprogramm:
Die beiden Lustspielgroteske
Haus im Glück
und **Großpapa lanzt**
je 2 Akte köstlichen Humors.

Hierzu die aktuelle
Auslandswochenschau

Anfangszeiten:
Wochentags: 8.15 Uhr abends

Das erste Abonnementskonzert

der Kunstgemeinde Minden-Ravensberg-Lippe.

Höchstwahrscheinlich darf man diese erste Veranstaltung des Herforder Konzertwinters als ein gutes Omen für die noch bevorstehenden Konzerte betrachten, denn die Grundlage des Ganzen, welche man in dem Hannoverschen Opernhaus-Orchester gefunden hat, erwies sich schon am ersten Abend so fest gefügt und solide, daß alle Zweifel hinsichtlich der Güte des Gebotenen wie Spreu im Winde verfliegen müssen. Der einer kleiner gewordenen Gemeinde entsprechende Parkettsaal des Schützenhofes ist zwar, rein äußerlich betrachtet, keine besonders schöne Kunststätte, besitzt aber doch gegenüber dem großen Saal viele Vorzüge und wird, falls man die jetzt als unangenehm empfundenen Mängel allzu greller Beleuchtung und lästiger Zugluft beseitigen kann, billigen Ansprüchen genügen.

Friedrich Quest hatte für dieses erste Konzert, das ihn als temperamentvollen Dirigenten auch dieses Hannoverschen Orchesters zeigte, außer Händels Streichkonzert in D-Dur, noch die vierte E-Moll-Symphonie von Brahms, neben dessen von Max Ladschek gespielten Violinkonzert aufs Programm gesetzt. Er brachte die Anfang und Beschluß bildende Orchesterwerke, ohne sich jedoch völlig von den Fesseln der Partitur befreien zu können, zu eindringlicher Wirkung, und es gelang ihm, den Klangkörper im Wesentlichen seinen Absichten gefügig zu machen. Ein übereifriges Allzuviel der Bewegungen störte bisweilen, indessen glaubte man ihm sein Temperament. So traf er den rechten feierlichen und zur Weihe stimmenden Ton des Händelskonzerts und verlieh diesem in edler melodisch gezeichneter Linie und wohlklingender Instrumentation schwelgenden Werk eine äußerst sympathische Physiognomie. Die beiden obligaten Violinen u. das obligate Violoncell fanden sich bei den Herren Prius, Kalisch und Pulikowsky in besten Händen. Die Wiedergabe der vierten Symphonie von Brahms stand auf überragender künstlerischer Höhe und erzielte einen tiefen Eindruck bei den aufmerksam lauschenden Zuhörern. Hier kam das verwöhnteste Ohr in klanglicher Hinsicht gewiß nicht zu kurz, alles war auf innerliche Wirkung angelegt und namentlich das Andante moderato war von edler Wärme getragen.

Zwischen diese beiden Eckpfeiler des Programms stellte sich Max Ladschek, der Solist des Abends, mit einem Vortrage des Brahmsschen Violinkonzerts, über den man sich aufrichtig freuen konnte. Nicht als ob hier alle höchsten Gipfel erstiegen worden wären, nein, denn sicherlich hat Ladschek den Willen zum Großen, nicht aber die große Natur, um ihn rückhalt- und hemmungslos in die Tat umsetzen zu können. Man merkt seiner Technik schon an, daß sie das Ergebnis mühevoller Arbeit ist, und sein Ton ist in den einzelnen Stärkegraden keineswegs völlig ausgeglichen. Dennoch fließt seine Auffassung aus tiefdringender Erkenntnis und sein Spiel spricht als das eines feingeistigen, ernsten Menschen mit überzeugender Kraft zum Hörer. Man wird diesem vielkönnenden Geiger von Herzen gern wieder im Konzertsaal begegnen, denn er hat etwas Bestrickendes in seinem Spiel, das unwillkürlich zur Bewunderung zwingt. Das trat auch in dem jubelnden und aufrichtigen Beifall zutage, der sich nicht beruhigen lassen wollte, als der letzte Ton des Violinkonzertes verklungen war. —n.

Arbeite und spare!

Gedanken zum Weltspartage!

„Ohne eigenes Kapital gibt es für die deutsche Wirtschaft keine Entwicklungsfähigkeit und keine Unabhängigkeit. Um diese zu gewinnen, bedarf Deutschland dringend der Neubildung von Kapitalien in einem weit größeren Umfange als dem bisher erreichten."

Dieser Gedanke wurde auf dem letzten Deutschen Bankiertage in Köln am Rhein in einer Entschließung festgehalten, die das Ergebnis der Erkenntnisse und Erfahrungen des Berufsstandes bildet, der — wie wohl kaum ein anderer Erwerbsstand — einen Einblick in das gesamte Getriebe unseres Wirtschaftslebens, in wirtschaftliche Entwicklung und wirtschaftliche Nöte, besitzt.

„Arbeite und spare!" Dieser Ruf erschalle zum Weltspartag erneut. Er richtet sich nicht nur an die, die entbehrliches Geld besitzen, er richtet sich an alle, an jeden Einzelnen, sein Scherflein zum Wiederaufbau des Vaterlandes zum Wohle der Gesamtheit und damit zur Verbesserung der wirtschaftlichen Lage seiner selbst beizutragen. Warum es so bitter notwendig ist, Sparkapitalien zu sammeln, ist auf dem Bankiertage von einem der Redner in überzeugender Weise ausgeführt worden:

„Man kann jede Ansammlung von Mark als ein Kapital ansehen, und es wäre eine große Kapitalbildung denkbar an Millionen Einzelstellen mit kleinen und kleinsten Beträgen. Nehmen Sie z. B. an, daß jeder erwachsene Mensch 20 Mark, 30 Mark, 100 Mark spart. Legt er aber das ersparte Geld nur in seine Schublade, dann wären alle diese Ersparnisse volkswirtschaftlich zwecklos. Kapital gewinnt für die Volkswirtschaft erst Wert, wenn es aus kleinsten Quellen zu immer breiteren Massen zusammengeführt, an dazu berufenen Stellen konzentriert und von diesen aus in der geeignetsten Weise der Wirtschaft zur Finanzierung zugeleitet wird. Die Gesamtkapitalkraft eines Volkes ist gleichsam ein Gebäude, das aus lauter einzelnen Steinen — großen und kleinen — errichtet ist. Jeder Stein ist ein kleines Kapital. Was nützen alle diese Steine, so lange sie verstreut umherliegen? Erst wenn sie zum Bau herangeführt und an richtiger Stelle eingefügt werden, tragen sie zur Errichtung des Volkswirtschaftsgebäudes bei.

Die Hauptgründe für die so dringende Notwendigkeit starker Kapitalbildung in Deutschland liegen auf der Hand.

Zunächst sind da die gewaltigen Verluste und Einbußen, die Deutschland zuerst durch den verlorenen Krieg, dann durch die alles umwälzende Inflation erlitten hat.

Je mehr ein Unternehmen mit fremdem Kapital arbeitet, um so höher stellen sich die Produktionsunkosten. Die deutsche Wirtschaft braucht deshalb viel Eigenkapital, um ihre Produktion zu verbilligen. Und diese Verbilligung bei gleichzeitiger Qualitätssteigerung ist die Schicksalsfrage unserer Volkswirtschaft überhaupt. Denn wir können nur unseren Export steigern, wenn wir unsere Konkurrenz auf den Weltmärkten steigern, und das wiederum ist nur möglich, wenn wir bei guter Ware mit billigen Preisen aufwarten können.

Zu den wichtigsten Faktoren eines Volkes gehört seine Bevölkerungszahl. Steigende Einwohnerzahl eines Landes zeugt von steigender Kraft. Wichtigste Staatskunst muß sein, diese Kraft dem Lande zu erhalten, um mit der wachsenden Kraft selbst zu wachsen. Dazu gehört, dafür zu sorgen, daß die zunehmende Bevölkerung im eigenen Lande Raum und Lebensmöglichkeit findet. Das wiederum hängt zusammen mit der eigenen Kapitalkraft des Landes.

Wir wissen, daß Deutschland eine Wiederaufbauarbeit leisten muß, die geradezu gigantisch ist. Deutschland muß den Vorsprung wieder einholen, den das Ausland während des Krieges und während der Inflationszeit — d. h. rund während eines Jahrzehnts — durch Fortentwicklung und Verbesserung seiner technischen Einrichtungen gewonnen, mit dem es Deutschland überflügelt und stellenweise weit im Hintertreffen gelassen hatte. Zu solcher Erneuerung gehörte und gehört immer wieder Kapital, und zwar möglichst eignes Kapital. Denn mögen auch alle Umstellungen und alle Erneuerungen zunächst mit fremdem Geld durchgeführt werden, einmal müssen die dafür aufgenommenen Beträge wieder aus eigenem, neuem Kapital zurückbezahlt werden.

Da Deutschland kein mit Bodenprodukten und Rohstoffen überreich gesegnetes Land ist, so kann es bei steigender Bevölkerung und bei wachsender Industrie nicht ohne die Einfuhr zusätzlicher Rohstoffe und Getreidemengen auskommen. Diese Einfuhr müssen wir, soweit sie nicht durch entsprechende Ausfuhr ausgeglichen werden kann, mit unserem Kapital bezahlen. Schädlich ist deshalb jede über das notwendige Maß hinausgehende Einfuhr. Bei gesunder Wirtschaft dürfen wir nur diejenige Einfuhr mit unserem Kapital bestreiten, die produktiven Wirtschaftszwecken und nicht überflüssigem Konsum dient.

Mit der Kapitalarmut leidet in Deutschland kultureller und zivilisatorischer Fortschritt. Von dem Kapitalreichtum eines Landes hängt es heute ab, ob hohe und niedere Schulen blühen, ob Universitäten und andere Hochschulen mit den besten Lehrkräften und Lehrmitteln ausgestattet sind, ob wissenschaftliche und technische Forschungsinstitute aller Art unterhalten werden können, ob öffentliche und private Versuchsanstalten, Laboratorien, Bibliotheken und Sammlungen entstehen und in steter Modernisierung und Ergänzung erhalten bleiben sollen, ob das Verkehrswesen sich weiter entwickelt, technische Erfindungen gemacht werden, Hygiene, Epidemien- und Krankheitsbekämpfung fortschreiten, Hebung der Volksbildung, Steigerung der körperlichen und geistigen Leistungsfähigkeit möglich ist, und tausend andere Dinge, mit denen wir den Begriff von Kultur und Zivilisation eines Volkes zu verbinden pflegen."

Wollen wir wieder ein Volk der Kultur und Zivilisation werden, die uns einst zu hoher Weltachtung und Macht gebracht haben, so darf der Ruf: Arbeite und spare! nicht ungehört verhallen. Es ist die große, verantwortungsvolle Aufgabe der deutschen Banken und Bankiers, das ersparte Geld der Privaten, das ihnen auf Depositen- oder Sparkonten zur Verfügung gestellt wird, in Form von Krediten an die Wirtschaft weiterzuleiten und dadurch es zu ermöglichen, daß Industrie, Handel, Gewerbe und Handwerk Arbeit und Verdienst finden. Wer also seine Ersparnisse zu einer soliden Bank oder einem erfahrenen Bankier bringt, der hilft dadurch mit, daß die Wirtschaft sich entfalten kann, daß der Schrecken der Arbeitslosigkeit, der Sorgen, des Hungers gebannt wird.

Eine harte Zeit wie die, in der wir leben, fordert Entbehrungen und Entsagungen. Nur durch Anspruchslosigkeit und Ersparnisse können wir wieder dahin kommen, daß wir und die kommenden Generationen einer glücklicheren und freien Zukunft entgegensehen dürfen.

Darum beherzige ein jeder am Weltspartage, der zur wirtschaftlichen Einkehr mahnen soll, die für uns notwendige Losung:

Arbeite und spare!

Eine Herbstwanderung durch das Schwalenberger Land

Das schnaubende Dampfroß bringt uns mitten in dieses herrliche Fleckchen Erde. Schieder, der Luftkurort, dessen Name in den letzten Jahren durch die tatkräftige Werbung weit in die deutschen Gaue gedrungen ist, bildet unsern Ausgangspunkt. Eine herrliche Birkenallee führt durch das Tal der Emmer zum Schloßgarten, wo alte Baumriesen aus Napoleonszeit unsern Weg begrenzen. Wie manchem Wetter haben die Urahnen schon standgehalten? Man möchte von ihren Erlebnissen plaudern, doch andere Sehenswürdigkeiten lenken die Aufmerksamkeit auf sich. Links und rechts im Hintergrunde sehen wir prächtige Baumgruppen mit den seltensten und schönsten Exemplaren. Wir bleiben auf der breiten geraden Allee, die zum Schloß führt. Ueberall merkt man, daß es Herbst wird. In unsern Blickpunkt ist das wuchtige Schloß gerückt. Es ist im Renaissancestiel erbaut. Ehemals war es die Sommerresidenz des Fürsten zur Lippe, heute Kinderheim. Laubengänge, Springbrunnen und sonstige Anlagen umgeben den gewaltigen Bau. Nur flüchtig umgehen wir die Sehenswürdigkeiten und schon lenken wir unsere Schritte dem Ausgang zu. Zugleich sind wir mitten im Luftkurort angelangt. Links von uns erblicken wir das Wahrzeichen von Schieder, den Kalenturm. Am Fuße des gleichnamigen Berges breitete sich das Lager Karls des Großen aus, wo derselbe 784 Weihnachten feierte und den Reichshof Schieder gründete. Reste von der Befestigung sind heute noch erhalten. — Nun geht es die Schwalenberger Straße entlang. Zur linken Hand erblicken wir das neue Häuserviertel des sich stark entwickelnden Luftkurories. Im Hintergrund der Delberg mit dem mächtigen Hochwald, der das ganze Gelände einrahmt. Vor uns erhebt sich ein Hügel, es ist der sogen. Zollstock. Links zur Seite ansteigende Berge, die hinaufführen zum Mörth, der Hochfläche des Schwalenberger Waldes. Einen wunderbaren Anblick bietet uns der Hochwald des Schwalenberger Waldes. Man kann sich nicht satt daran sehen, der Herbst ist ein hervorragender Färber. Nur noch kurze Zeit und das Prachtgewand, das die Augen heute noch entzückt, ist bald verweht. Die Glieder der Bäume, die stolz ihren Goldmantel tragen, sind bald nackt, und frierend strecken sie sich in die feuchten Nebel, die aus dem Tale aufsteigen. Das Tanzen der Blätter im Winde, das letzte lustige Spiel der bald vermodernden Fliegenden, nimmt zu. „Sie fallen in den Lebensschoß, aus dem bald neues Leben sprießt." Träumend haben wir die Anhöhe erstiegen; vor uns liegt das Dörfchen Brakelsiek und in der Ferne Schwalenberg, das sehenswürdige Bergstädtchen, das von so vielen Malern und Künstlern aufgesucht wird. Im Hintergrund, auf dem Burgberge, erhebt sich die Burg, die heute einer Prinzessin als Wohnsitz dient. Die Schwalenburg wurde ungefähr 1230 vom Grafen Volkwin III. von Schwalenberg erbaut. Am Bergabhange finden wir zahlreiche Ruhe- und Aussichtspunkte, die jeden Fremden für den Aufstieg reichlich belohnen. Das Städtchen selbst, das wie eine Schwalbe sich am Berge hinzieht, lockt durch die Kunstschätze, die es in sich birgt. Vor allem sind es die vielen kunstgerecht wiederhergestellten Fachwerkhäuser. Die größte Sehenswürdigkeit bildet das Rathaus. Wohl jeder Gast bewundert das so reich mit Holzschnitzereien und Sprüchen versehene Bauwerk. Das Auge kann sich nicht satt daran sehen und jeden Augenblick entdeckt man noch etwas Ungesehenes. Doch die Zeit drängt und mahnt zum Aufbruch. Noch einmal genießen wir den prächtigen Rundblick vom Dohlenberg aus und nehmen nun Abschied. Der Wald hat uns bald aufgenommen und umgibt uns bis nach Elbrinxen, einem kleinen Dörfchen, das an der Ostseite des Schwalenberger Waldes liegt. Eine tausendjährige Linde auf dem Friedhof fesselt uns einen Augenblick und lenkt die Aufmerksamkeit auf sich, aber kurz darauf wandern wir die Landstraße entlang nach Lügde, von wo aus wir wieder das Dampfroß besteigen und uns der Heimat nähern.

„GEATRON"
23331

Deutsche Havanna

So gewiß nicht alles Gold ist, was gleißt, so gewiß stammt auch nicht jede echte Havanna-Zigarre aus Havanna, ihr Kraut ist zuweilen in der Uckermark oder sonst irgendwo im schönen, aber nicht gerade tropischen Deutschland gewachsen. Man soll den deutschen Tabakbau nicht unterschätzen, und daß das bei Leuten, die von diesem Tabakbau etwas verstehen, nicht geschieht, ergibt sich aus den soeben veröffentlichten Zahlen über den Tabakanbau und die Tabakernte im Deutschen Reich im Erntejahr 1927. Aus diesen Zahlen ergibt sich nämlich, daß die Gesamtfläche der Tabakpflanzungen gewachsen ist, und zwar beträgt sie nunmehr 9199 ha gegen 6606 im Vorjahr, was einem Zuwachs von 39,3 % der Fläche entspricht. Die Vergrößerung dieser Anbaufläche fällt aber ganz ausschließlich auf den gewerbsmäßig betriebenen Tabakbau, während die Anpflanzung von Tabak für den eigenen Hausbedarf zurückgeht. So steht einer Zunahme der Zahl der gewerbsmäßigen Pflanzer um 11 354, gleich 33,5 %, eine Abnahme der Pflanzer für den eigenen Hausbedarf um 8651 gleich 80,7 % gegenüber. Der Grund der Zunahme des gewerblichen Tabakbaus im Jahre 1927 ist offenbar auf die im Erntejahr 1926 erzielten höheren Preise, und auf die gesteigerte Nachfrage nach inländischem Tabak zurückzuführen. Dagegen erscheint der Anbau in geringen Mengen kaum noch lohnend, da preiswerter Tabak überall im Handel zu haben ist und da außerdem die vorgeschriebene Mindeststeuer im Betrage von 3 M. vielen Pflanzern zu hoch erscheint. Die Pflanzer, die sich neuerdings dem Tabakbau zugewandt haben, haben kaum einen Grund zur Unzufriedenheit, der durchschnittliche Hektar-Ertrag erreicht mit 21,7 Dz den Vorjahresertrag von 21,8 Dz. fast völlig; die Ernte kann dabei im Durchschnitt durchaus als gute Mittelernte bezeichnet werden, wobei sich der mittlere Erzeugungspreis für 1 Dz. dachreifen Tabaks aller Sorten auf 112,86 RM. stellte, was allerdings gegenüber dem Vorjahre ein Preisrückgang bedeutet, da 1926 ein Durchschnittsbetrag von 130 RM. erreicht wurde. An erster Stelle steht bei den tabakanbauenden Bezirken der Landesfinanzamtsbezirk Karlsruhe mit 25 144 Tabakpflanzern und einer Fläche von 4 630 ha. Der Fläche nach folgt der Bezirk Würzburg mit 3258 ha. Brandenburg bringt es auf 637 ha. Königsberg auf 461, Nürnberg auf 358, Stettin auf 218. Keinerlei Tabakbau ist festzustellen in den Landesfinanzamtsbezirken Leipzig, Oldenburg, Schleswig-Holstein und Unterweser. In den Bezirken, in denen Tabak angebaut wird, ist im letzten Jahr fast durchweg eine Vergrößerung der Anbaufläche festzustellen, wobei Darmstadt mit 58,2 % Steigerung unmittelbar auf Stettin folgt, wo die Steigerung sogar 89,6 % betrug. Gewiß ein Zeichen dafür, daß der Tabakbau in Deutschland sich neue Freunde erwirbt, und daß die Aussichten auf eine „echte deutsche Havanna" immer besser werden.

Ende einer Bolschewistenspionin

Rußland ist ja bekanntlich das Land der Verschwörung, und die heutigen Machthaber Rußlands werden mit den gleichen Mitteln bekämpft, deren sie sich zur Zarenzeit bedienten. Erst kürzlich gelangte eine solche Verschwörung zur Aufdeckung, über die man erst jetzt durch einen englischen Journalisten erfährt. Es handelte sich um eine Geheimorganisation junger Studenten der Hochschule für Bodenkultur in Kuban, die sich „Der Bund der Söhne Rußlands" nannten. Die jungen Leute, die mehrmals in der Woche geheime Versammlungen abhielten und eine eigene Druckerei zur geheimen Fertigstellung von Propagandamaterial besaßen, hatten das Ziel, den Bolschewismus zu stürzen. Nachdem sie ein Jahr lang mit Erfolg ihre Propogandaschriften an die Landbevölkerung verteilt hatten, ohne entdeckt worden zu sein, und in größeren Städten Schwesterorganisationen gegründet hatten, faßten sie den Plan, ein Dynamitattentat auf die Mitglieder des im Kreml zu Moskau residierenden Wirtschaftsrates zu machen. Man hoffte, mit Hilfe von Bestechungsgeldern an die Wachen und Saaldiener das Verbrechen ausführen zu können. Aber durch Verrat eines Mitgliedes des Bundes wurde die GPU., die politische Polizei Rußlands, rechtzeitig von dem geplanten Attentat in Kenntnis gesetzt. Diese entsandte nun, in der Hoffnung, die gesamte Organisation fassen zu können, eine ihrer befähigtsten und hübschesten Spioninnen, Zinaida Kriglowa, ein dreiundzwanzigjähriges, junges Mädchen, das schon öfters der Moskauer Polizei große Dienste geleistet hatte. Sie wurde mit einem Empfehlungsschreiben des Unterrichtsministeriums versehen und an der Hochschule für Bodenkultur in Kuban sofort aufgenommen. Dank ihrer Geschicklichkeit war sie bereits nach wenigen Tagen Mitglied des Geheimbundes und konnte nun tatkräftig ans Werk gehen. Es gelang ihr auch, der Polizei eine vollständige Liste der Mitglieder zu verschaffen, und bald hatte auch sie, und mit ihr die Behörde, Einblick in das ganze Organisationssystem der „Söhne Rußlands". Da aber ereilte Zinaida ihr Geschick. Als sie eines Nachts, mit Hilfe eines Kriminalbeamten, der ihr Assistentendienste leistete, die gesamte Korrespondenz des Bundes durchstöberte, wurde sie von dem Vorsitzenden des Bundes überrascht, gestellt, entlarvt und nach kurzem Wortwechsel sofort niedergeschossen. Der Kriminalbeamte konnte durch das Fenster entfliehen, und bereits zwei Stunden nach dem Mord an der schönen Polizeispionin waren sämtliche in Kuban ansässigen Mitglieder der Geheimvereinigung in den Händen der Polizei. Die Leiche der Zinaida Kriglowa wurde im nahen Wald verscharrt aufgefunden. Ihr Mörder, der die Polizei dorthin geführt hatte, wurde an einen Baum gebunden und auf der Stelle erschossen. Gegen die Mitglieder des Bundes werden die russischen Machthaber genau so drakonisch verfahren, wie seinerzeit die zaristischen Behörden gegen die Nihilisten.

Handel + Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Effektenbörse.

(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank, Staatliche Kreditanstalt, Detmold.)

Berlin, 29. Okt. Schon im heutigen Vormittagsverkehr sah die Stimmung freundlicher aus. Zu Beginn der Börse war man allgemein ziemlich zuversichtlich. Die ersten Kurse zeigten überwiegend Erhöhungen von 1—3 Proz. gegen die Sonnabend-Schlußkurse, wobei zu berücksichtigen ist, daß die heutigen Notierungen per Ultimo November lauten. Im Verlauf blieb die Stimmung freundlich, die Kurse zogen meist noch 1—2 Proz. an. In der zweiten Börsenstunde blieb die Stimmung freundlich, und es entwickelte sich am Elektromarkt lebhaftes Geschäft. Besonders A. E. G. und Siemens waren gefragt und konnten erneut anziehen. Auch Montanwerte und Farben blieben lebhaft, Prämienware per Ultimo Dezember u. Januar wurde an diesem Markt stärker gefragt. Im späteren Verlauf wurde das Geschäft jedoch etwas ruhiger, da auf Grund der hohen Kurse Glattstellungen erfolgten. Die Meldung, daß die Arbeitgeber den Schiedsspruch in der westdeutschen Eisenindustrie abgelehnt hätten, übte jedoch keinen größeren Einfluß aus. Poege gingen weiter stark zurück, dagegen waren Sarotti gefragter. Am Pfandbriefmarkt war Roggen unverändert, Goldwerte neigten etwas zur Schwäche, Liquidationspfandbriefe und Anteile bei nicht ganz einheitlicher Haltung doch überwiegend fester. Unnotierte Werte waren wenig verändert, Hochfrequenz gewannen 3 Proz., Krügershall 9 Proz. und Kali-Industrie ebenfalls 3 Proz. Der Kassamarkt war bei kleinem Geschäft nicht ganz einheitlich, doch relativ behauptet. Gegen Schluß setzten erneut Realisationen ein, so daß die letzten Kurse nicht einheitlich lagen. A. E. G., Siemens, Tietz, Danatbank und Salzdetfurth konnten 2—3 %ige Gewinne verbuchen. Otavi bei lebhaftem Geschäft ¾ Proz. höher.

*

Produktenbericht.

wtb. **Berlin**, 29. Okt. Die Hausse der nordamerikanischen Terminmärkte vermochte hier nur verhältnismäßig geringen Eindruck zu machen, da die Motivierung, ungünstige südamerikanische Wetternachrichten, als wenig stichhaltig angesehen wird, weil die südamerikanischen Börsen selbst durchgängige Preise meldeten. Den wirklichen Grund für die Aufwärtsbewegung erblickt man in technischen Momenten, die mit der Nervosität angesichts der bevorstehenden Präsidentenwahl in Zusammenhang gebracht werden. Das inländische Angebot von Brotgetreide hat sich gegenüber dem Wochenschluß eher verstärkt, wozu wohl das ungünstige Wetter beiträgt. Die Forderungen lauten jedoch für Weizen um etwa 3 Mark, für Roggen um etwa 2 Mark höher. Vorläufig sind erhöhte Preise nur schwer durchzuholen, Gebote liegen bei beiden Brotgetreidearten nur etwa 1 Mark höher als am Sonnabend. Für den Export besteht, sowohl für Weizen als auch für Roggen, weiter Nachfrage. Die Lieferungspreise stellten sich bei Weizen um 1—2 Mark, bei Roggen um ½—1½ Mark höher. Umsätze blieben ziemlich gering. Mehl ist in den Forderungen um etwa 25 Pfg. pro Sack höher gehalten, selbst auf Sonnabend-Preisniveau ist das Geschäft recht schwierig. Für Hafer verlangen die Eigner höhere Preise, die vom Konsum aber nur für den dringendsten Bedarf bewilligt werden. Gersten in unveränderter Marktlage.

*

Produktennotierungen.

Berlin, 29. Okt. Weizen: märkischer 212—215, Dez. 233—232½, März 240—239, Mai 246—245, abgeschwächt; Roggen: märkischer 205—208, Dez. 224¼ bis 223½, März 233¼—231½, Mai 238¼—236¾, unregelmäßig; Braugerste 231—251, Futter- und Industriegerste 202—212, stetig; Hafer: märkischer 201—210, Dez. 218, stetig; Mais, waggonfrei ab Hamburg 220—222, stetig; Weizenmehl 26,25—29,75, leicht befestigt; Roggenmehl 26,15—29,15, etw. fester; Weizenkleie 15—15,10, ruhig; Melasse 15—15,50; Roggenkleie 15,10—15,70, ruhig; Raps 330—340, ruhig; Viktoriaerbsen 45—54; Rapskuchen 19,80 bis 20,20; Leinkuchen 24,60—24,80; Trockenschnitzel 14,30—14,50; Soyaschrot 23—22,60; Kartoffelflocken 19,10—19,60.

Viehmarkt

Dortmund, 29. Okt. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 844 Stück Großvieh, 437 Kälber, 103 Schafe, 3091 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund Lebendgewicht: Ochsen: a) 56—58, b) 52—55, c) 49 bis 51, d) 46—48, e) 42—45, f) 37—41; Bullen: a) —, b) 47—50, c) 40—46, d) 33—39; Kühe: a) 48—51, b) 44—47, c) 35—43, d) 25—34; Färsen: a) 52—55, b) 47—51, c) 38—46, d) —; Kälber: a) —, b) 85—90, c) 65—84, d) 45—60; Schafe: a) —, b) —, c) 45—50, d) 35—44; Schweine: a) —, b) 76—78, c) 76—78, d) 73—76, e) 68—73, f) 65—68, Sauen 60—68. Der Marktverlauf war in allen Gattungen mittel.

Der Hexenbürgermeister von Lemgo

Novelle von Marie Wendt.

Berichtet nach alten Chroniken, die aber das Anneken vergessen haben.

Ein armseliges, kleines Mädchen hockte nacktbeinig vor der Ratsapotheke in der guten Stadt Lemgo und starrte über die Straße zu dem hochgiebligen Hause quer gegenüber hin. Das schmückten zwei Erker; über dem linken lugte aus zwei Oeffnungen, wie aus zwei Fensterlein, je ein lachendes, steinernes Weibsgesicht heraus; über dem rechten prangten drei weibliche Figuren. An der zierlich geschnitzten, doppelflügeligen Haustür inmitten dieser beiden Ausluchten stand links in Lebensgröße ein steinerner Adam, rechts die Eva. Und der Baum der Erkenntnis, von dem sich die Schlange herabringelte, wuchs bis in den zweiten Stock hinauf. Aber nicht unseren Stammvater oder unsere Stammutter begaffte das Kind, sondern die Köpfe in den beiden kreisrunden Rahmen grad über der schweren Haustür. Das war ein länglicher, feiner Mannskopf neben einem lustigen Frauenskopf mit kugligen Bäckchen.

Das Kind hatte nicht bemerkt, daß die Butzenscheiben in der rechten Auslucht um ein weniges geöffnet worden waren, und jemand dahinter es schon eine geraume Weile betrachtete. Auch nicht, daß wieder geschlossen wurde.

Doch nun öffnete sich die Haustür, nicht breit, sondern nur durch einen engen, vorsichtigen Spalt glitt eine lange, dunkle Gestalt heraus und schoß quer über die Straße zu dem Mädchen hin.

Grau, dämmerig und ziemlich frostig war's am ersten Tag des Monats April. Kein Mensch ging mehr über den Markt, den man vom Platz des Kindes gut überschauen konnte. Schon schimmerte hier und da hinter den kleinen Scheiben der Häuser ein trüber Lichtschein auf.

Die Gestalt war ein junger Mann in schwarzer Kleidung, mit einem schmalen, auffallend bleichen Gesicht. Mit kleinen Schritten, er ging fast auf den Zehen und auch so leise wie der Marder, kam er so blitzesrasch über die Straße, daß die Kleine, wie er sich tief und dicht über sie beugte, um sie recht von nahem zu betrachten, einen leichten Schreckensruf ausstieß. Denn aus langgeschlitzten, schwarzen Augen funkelte gar ein böses Feuer auf sie nieder.

Das Kind war schön. Die Haut sehr weiß, das kurzgelockte Haar, in der Mitte gescheitelt, glänzte wie Gold. Ihr Röckchen zwar geflickt, doch recht sauber. Auch die zierlichen Füße gewaschen und rein. Er warf einen raschen Blick auf Tür und Fenster der Ratsapotheke, die noch im Dunkel lagen, und fuhr sie an:

„Was schreist du, dummer Balg? Glaubst wohl, daß ich dich beißen werde? Sag deinen Namen."

„Anneken Schönauer."

„Dacht' ich's mir doch! Hast so Haar wie deine Mutter. Schäm dich, das funkelt wie Gold und ist schier unanständig. Wo ist dein Vater, Anneken Schönauer?"

Sie blieb stumm, worüber er auflachte.

„Bankert," sprach er verächtlich, „wie alt bist du?"

„Morgen bin ich vierzehn", stammelte sie.

„Ha, ha, ha! Das war eine große Ehr für deine Mutter, als du auskrochst! Na, da wirst du ja bald eine mannbare sein. Oder bist's wohl schon, he?"

Das ärgerte ihn, als sie nicht verstand.

„Alberne Dirne", schimpfte er.

Stets hatte er den stillen Markt im Auge behalten. Jetzt kam aus einer Seitengasse eine Frau heraus und schickte sich an, über den Platz zu gehen.

„Die Metzgerin," dachte er unruhig, wo ist die spät abends noch hingewesen? Zum Glück guckt sie nicht her und wohnt ja auch rechter Hand."

„Morgen stellst dich zur Eva drüben, verstanden? Ich will dir was schenken zum vierzehnten Jahr. Aber daß du keiner Menschenseele sagst, daß der junge Herr Doktor Kerkmann dir die Ehr angetan, mit dir zu reden. Insbesondere der Hexe, deiner Mutter, verplauderst du nichts. Sonst sage ich meiner Frau Mutter, daß sie die Schönauersche nicht mehr bei uns waschen läßt. Und wenn die nicht mehr bei der Frau Bürgermeisterin ins Haus darf, dann geht's auch mit euch zwei Teufelsweibern bald wieder aus Lemgo raus. Daß du daran denkst, Bankert!"

Bei diesen letzten Worten gab er ihr einen Tritt auf den linken, nackten Fuß; aber ehe sie vor Schmerz aufjammern konnte, hielt er ihr mit der linken Hand fest den Mund zu, mit der rechten streichelte er weich über ihr blondes Haar. Befriedigt sah er noch die Tränenbäche aus ihren Augen stürzen und warm über seine knochigen Finger fließen. Danach glitt der hagere Mann so leise und rasch wie der Marder über die Straße zurück und verschwand durch einen engen, vorsichtigen Spalt im hochgiebligen Hause.

„Wie Seide," dachte er noch, „weich wie Seide hat's sein Haar, dies Anneken."

Drinnen stieg seine Frau Mutter eben die Treppe abwärts. Die hatte straffes Schwarzhaar, mit Wasser glattgebürstet, um die enge Stirn, grad wie der Sohn. Sie sah aus wie ein schwarz daherwandelndes Brett. Hinter ihr stieg eine kleine, üppig gewachsene, hübsche Frau, gekleidet wie eine arme Magd, aber recht sauber; unter dem blauen Kopftuch quollen Locken leuchtend wie Gold hervor. Sie knickte demütig vor dem Herrn ein. Frau Kerkmann entließ sie grad und sagte strafend:

„Zieh dir das Tuch ordentlich über den Kopf, Schönauersche, das schickt sich dir nicht, wenn jedermann dein Haar begafft."

Die Schönauersche gehorchte im Augenblick.

Frau Kerkmann nahm den größten Schlüssel aus dem gewaltigen Bunde, das ihr am Gürtel hing und schloß die Haustür hinter ihr ab.

„Die versteht die Spitzenkragen zu waschen und zu bügeln, wie keine sonst in ganz Lemgo. Den feinen, echten Brüsseler, noch von deinem Vater selig her, hat sie mir heute so verstopft, daß du ihn gut als neu tragen magst. Und bei mir ist sie noch billiger als bei den andern. Weil sie weiß, wenn ich sie nicht will, wagen's die andern schon gar nicht. Das ist die Hauptsach, daß wir die Batzen an ihr sparen. Sonsten würd' ich sie nie ins Haus lassen, die mit ihrem Bastardkinde!"

„Wie lange ist die jetzt in der Stadt, Mutter?"

„Seit Mitte März."

„Mutter, haben Sie das Bastardkind schon gesehen?"

„Ja, 's ist schon ein ganz großes Mädchen. Sie wollen sie die Gänse hüten lassen, wenn's erst so weit ist. Und wenn die Schönauersche sich nicht brav gehalten und keine Mannsperson mehr hätt' an sich kommen lassen, seit dem Kinde, hätten sie sich nicht resolvieret."

„Wer ist denn der Vater zu dem Kinde?"

„Der junge, hochgeborene Herr Graf, da bei Brakendorf, das ist ihm untertan mit manchem anderen Dorf noch zusammen. Der alte Herr hat sich geschämt, weil die Dirn seinem Sohn wie aus den Augen geschnitten dreinschaut. Das ganze Dorf soll darüber gelacht haben. Die Schönauersche war Zofe im Schloß. Wie sie schwanger wurde, jagte die alte Gräfin sie raus. Dann hat sie all die Jahre her für die Bauernweiber genäht. Aber der hochgeborene alte Herr mußte sie auch aus Brakendorf weghaben, weil das Kind ein Skandal war für ihn und sein hochwohledles Geschlecht. So sind die beiden hier zugezogen."

Unter solchen Gesprächen waren sie die Treppe hinauf in die Eßstube gekommen.

„Mutter, ich hab' einen Appetit auf einen Apfel. In der Kammer oben im Stroh lagern noch die letzten Winteräpfel. Steigen Sie mit mir hinauf, und ich such' mir einen."

„Na, solches Gelüsten kommt sonsten bei dir nicht vor. Ist mir schon recht, ich seh' gleich zu, ob keine angegangen sind."

Mit einer Laterne und einem Korb stiegen sie in dem weiten, stillen Treppenhaus drei Treppen hoch zur Aepfelkammer auf den Boden hinauf. Während die Witwe die angefaulten in den Korb sammelte, ließ der Sohn heimlich den größten, rot leuchtenden, in seiner Pluderhose, die wunderlich platt um seinen mageren Körper hing, verschwinden. Einen anderen guten holte er für sich heraus. Beim Nachtessen aber wußte er geschickt wieder umzutauschen und aß den größten, rot leuchtenden, doch lieber selber auf.

Das Anneken draußen kam über die Straße gelaufen, sobald seine Mutter heraustrat Sie war schon fast so groß wie die kleine Schönauerin selbes.

„Die Augen brennen mir so wehe. Die gestrenge Frau Kerkmann hat die Kerz' nicht angezündet, und ich konnte die feinen Spitzen kaum mehr sehen. Die spart und spart. Was ist? Was hinkst du?"

„Das wird gleich wieder heil sein", rief das Anneken ängstlich. „Ich hab' nur die Zehen ein bißchen am Stein gestoßen."

„War auch nicht nötig, dummes Dings, du. Bist doch gewohnt ans Barfußlaufen."

Anneken bekam am Geburtstag niemals ein Geschenk von der Mutter, sondern der Tag war schlimm. Von früh an stöhnte die und klagte beständig:

„Ach, daß du dabist, Anneken, Anneken, daß du da bist."

Das Kind wurde streng gehalten von ihr. Die Rute steckte nicht bloß zum Spaß hinter dem kleinen Spiegel. Dennoch waren sich die beiden gut. Lesen und Schreiben, und was die frühere Zofe sonst wußte, das lehrte sie die Tochter auch. Freilich hatte Anneken schon im vierten Lebensjahr mit den gelehrten Künsten anfangen müssen. Und viel Tränen waren geflossen und viel Schläge gefallen, bevor sie glatt den Katechismus des Herrn Doktor Martin Luther lesen konnte. Die Bauernjungen fingen früh an ihr nachzustellen, weil sie mit den großen, matten, braungrünen Augen ganz anders in die Welt guckte, als die lustigen, derben Bauerndirnlein. Deswegen hatte die Mutter das Kind um so strenger im Haus behalten. Sie hießen sie alle das „Grafenkind", und weil sie alle das Anneken so hießen, darum mit hatten die zwei aus Brakendorf hinausgemußt.

In dieser Nacht konnte das Mädchen nicht schlafen. Sie fürchtete sich im Dunkel, weil überall die schwarzen Augen des jungen Herrn Doktor Kerkmann zu brennen schienen. Der linke Fuß tat ganz erbärmlich wehe, und er hatte ihr dabei so freundlich den Kopf gestreichelt. Uebrigens hätte sie schon darum geschwiegen, weil sie sich auf das heimliche Geschenk freute; und außerdem, sie wußte ja, daß Mutter und sie ohne die Frau Kerkmann hätten betteln müssen.

(Fortsetzung folgt.)

Sport-Zeitung der L.L.=Z. Lippischen Landes-Zeitung

Westdeutscher Spielverband
Gau Lippe
Fußball-Rundschau

Der vergangene Sonntag stand im Zeichen des Entscheidungsspieles in der Ligaklasse. VfB. Detmold und „Westfalia" Brackwede waren die Favoriten. In eleganter Manier überrannten die Detmolder ihren Gegner und blieben mit 4:3 siegreich. Der SC. Minden konnte über „Wittekind" Enger erwartungsgemäß, wenn auch knapp, mit 3:2 siegreich bleiben. VfB. Bünde und BSV. Lemgo teilten sich Sieg und Punkte und trennten sich mit einem 2:2. Nach diesen Ergebnissen hat die Tabelle folgendes Aussehen erhalten:

	Spiele	Punkte	Tore
BSV. Oeynhausen	6	9:3	13:10
„Westfalia" Brackwede	7	8:6	17:12
S. u. S. Brake	7	8:6	13:14
VfB. Detmold	6	6:6	21:13
SC. Minden	6	6:6	16:12
BSV. Lemgo	7	7:7	12:14
VfB. Bünde	6	5:7	11:20
„Wittekind" Enger	5	1:9	6:15

In der Klasse der Ligareserven nahmen die Detmolder Bewegungsspieler Revanche und schlugen den SC. Minden überlegen 5:0. Die Reserve des BSV. Lemgo mußte in Enger eine 5:1-Niederlage hinnehmen.

In der Serie des lippischen Gaues gab es eine Riesenüberraschung. Die sich bis jetzt gut schlagenden Arminen aus Hiddesen mußten in Heiden eine empfindliche Niederlage hinnehmen. Mit nicht weniger als 8:4 konnte Heiden siegreich bleiben. Auch der Siegeszug des VfB. Oerlinghausen erlitt eine kurze Unterbrechung. Die Salzestädter vermochten ihnen einen Punkt abzutrotzen und ein unentschiedenes 2:2 zu erzwingen. Heidenoldendorf blieb erwartungsgemäß mit 7:2 über Schlangen siegreich. Der Tabellenstand der Klasse ist nunmehr folgender:

	Spiele	Punkte	Tore
VfB. Oerlinghausen	4	6:2	10:4
„Arminia" Hiddesen	4	5:3	12:14
S. u. S. Lage	3	4:2	7:2
BSV. Heidenoldendorf	4	4:4	12:8
VfL. Salzuflen	3	3:3	11:8
RSV Heiden	3	2:4	11:6
„Fortuna" Schlangen	3	0:6	2:16

Der RSV. Klüt gewann gegen SC. Horn sicher mit 3:1. Blomberg I und Detmolder Ballspiel-Club trennten sich mit einem 2:2. BSV. Heidenoldendorf II und Spiel und Sport Lage II teilten sich ebenfalls den Sieg und die Punkte und trennten sich 2:2. Den Vogel schoß die Ligareserve von Brake ab. Nicht weniger als zwölfmal mußte der Torwart der dritten Elf der Detmolder Bewegungsspieler hinter den Ball herguden. Die Detmolder konnten nicht einmal den Ehrentreffer anbringen. Hohenwart und Hakedahl spielten 1:1. Ein weiteres Unentschieden gab es in Sommersell zwischen dem Platzverein und dem RSV. Schuckenbaum, die sich mit einem 3:3-Resultat begnügten. Hörste II und Klüt II vermochten auch nur 2:2 zu spielen. Ein weiteres Unentschieden gab es in Bavenhausen zwischen den ersten Mannschaften von Bavenhausen und Lüdenhausen, die sich mit einem 1:1 bescheiden mußten. Sehr hoch ging es in Hörstmar her, wo der Platzverein über Wendlinghausen I mit nicht weniger als 7:1 triumphieren konnte. Wahmbeck konnte einen weiteren Sieg an seine Farben heften und über Kohlstädt-Oesterholz mit 3:0 siegreich bleiben. Jerxen-Orbke I setzte seinen Siegeszug fort und schlug Hörste I sicher mit 4:2. Die 2. Mannschaft von Jerxen-Orbke empfing die Gleiche von Hörstmar und konnte einen 6:2-Sieg erringen. Die 3. Mannschaft der Eintrachtler mußte sich von der 2. Elf von Lieme eine 7:4-Niederlage gefallen lassen. Bentorf I und Erder I trennten sich mit einem 3:0-Resultat für Bentorf.

Die Jugendklasse wartete mit keinen Ueberraschungen auf. Das Detmolder Lokaltreffen endete mit einem 3:0-Sieg der Bewegungsspieler. Die zweite Jugend vom VfB. verlor in Diestelbruch-Wahlhausen mit dem knappesten aller Resultate 1:0. Heidenoldendorf I konnte über Heiden mit 2:0 triumphieren, während Blomberg I Klüt mit 4:1 das Nachsehen gab. Hörstmar I und Brake I trennten sich mit einem 2:2, während Diestelbruch I über Wahmbeck mit 8:0 die Oberhand behielt. 9:0 lautete das Resultat von Jerxen-Orbke I und „Arminia" Hiddesen I für Jerxen-Orbke. Heidenoldendorf II schlug Hiddesen II sicher mit 6:1. Leopoldshöhe III blieb über VfB. Detmold III mit 3:0 siegreich, während Lage III Schlangen II mit 5:1 schlagen konnte. Lage I behielt mit 4:0 über Hörste I die Oberhand und Lage II rang Waddenhausen II mit 2:1 nieder. Die 1. Jugend aus Jerxen gewann gegen die 1. Jugend der Hiddeser Arminen überraschend hoch mit 10:0, während die 2. Jugend von Jerxen gegen den BSV. Lemgo knapp aber sicher mit 3:2 die Oberhand behalten konnte.

*

VfB. Detmold — „Westfalia" Brackwede 4:3 (4:1)
Ecken 5:5 (3:3)

Wohl selten ist ein Verbandsspiel mit solcher Erbitterung und Schärfe durchgeführt worden, wie dieses Spiel. Der äußerst scharf und flott durchgeführte Kampf artete leider in der zweiten Halbzeit aus, so daß die Erregung und Spannung aufs höchste gestiegen war, als endlich der Schlußpfiff ertönte. Detmold hat verdient gewonnen. Um 3 Uhr sind die Mannschaften pünktlich auf dem Platz, aber der Schiedsrichter war noch ausgeblieben. Nach 10 Minuten erschien auch endlich der Allgewaltige mit lächelnder Miene ohne ein Wort der Entschuldigung an die Spieler. Der Platz selbst machte einen düsteren Eindruck. Der graue Herbsttag, die unebene Waldwiese, dazu die schweren Regentropfen, ein Bild grau in grau. Endlich sind die Formalitäten erledigt und der Kampf beginnt. Bei VfB. sieht man erstmalig den nach längerer Zeit pausierenden Schröder. Der von VfB. eingeleitete Angriff wird abgefangen. Auf beiden Seiten ein nervöses Abtasten nach einer schwachen Stelle. In der Aufregung werden gute Chancen verpaßt, dann ist Detmold durch. Blitzschnell geht der Ball dem gegnerischen Tore zu. Im Augenblick der höchsten Gefahr rettet der linke Verteidiger. Die erste Ecke für Detmold. Huneke bringt den Ball gut herein, Blanke leitet weiter, der Ball gelangt nach dem herbeieilenden Schrahe, der mit voller Wucht aus dem Hinterhalt aufs Tor schießt, wo er mit dem Kopf im letzten Augenblick abgewehrt wird. Allmählich legt sich die Erregung der Spieler und greift auf die Zuschauer über. Blitzschnell wechseln die Kampfmomente. Nach einer Viertelstunde bricht Brackwede durch, Schröder greift zu spät ein, der Mittelstürmer nimmt den Ball mit der Brust und drückt ihn unhaltbar zum Führungstor ein. Detmold liegt jetzt klar im Angriff, und schon 5 Minuten später verwandelt Wölker eine Vorlage von Schrahe und schafft den Ausgleich, dem er ein weniges später den Führungstreffer folgen läßt. Jetzt läuft Detmold zu einer lange nicht gezeigten Form auf. Der Gegner wird vollständig eingekreist. Angriff auf Angriff rollt gegen des Gegners Heiligtum, Verteidigung, Tormann, Läufer und auch noch ein Teil der Stürmer verteidigen mit allen erlaubten und unerlaubten Mitteln. Sander erhöht den Vorsprung, dann läßt Blanke den vierten Treffer folgen, indem er dem Torwart den Ball vom Fuß wegnimmt und einschießt. Die restlichen Minuten spielen sich weiter vor Brackwedes Tor ab und dann ist Seitenwechsel. Die zweite Halbzeit beginnt mit ihrer ganzen Tragik. Brackwedes Angriff landet im Aus und dann liegt Detmold wieder in Front, ohne aber den Ball über die Torlinie befördern zu können. Nach 10 Minuten kommt Brackwedes Mittelstürmer gut durch, umspielt Schröder, und Kuthe muß hinter den Ball hersehen. Mit diesem Moment ist das schöne Spiel vorbei. Die Vereinsfanatiker fangen langsam zu spielen an und andererseits fällt der Schiedsrichter sehr zweifelhafte Entscheidungen, durch die die Detmolder sehr benachteiligt werden. Ein Strafstoß (warum er verhängt wurde, war leider nicht zu ermitteln), bringt den Einheimischen einen weiteren Erfolg. Das Spiel steht 4:3 und die Spielzeit beträgt noch 20 Minuten. Schröder muß das Spielfeld verlassen. Wölker geht nach hinten, und dadurch fehlt dem Sturm der Zusammenhang. Sehr brenzliche Momente gibt es jetzt vor Detmolds Tor. Einen scharfen Schuß wehrt Kuthe in blendender Manier zur Ecke ab. Dann rettet Blanke im Augenblick höchster Gefahr. Aber auch der Gegner ist abgekämpft und aufgeregt. Das Spiel findet wieder mehr in der Mitte statt und dann ertönt der Schlußpfiff. Der Kampf ist vorbei und Detmold hat die wertvollen Punkte verdient gewonnen. Zu den Mannschaften ist zu bemerken, daß sie beide ihr Letztes hergaben und hart um den Sieg kämpften. Als Schiedsrichter fungierte Herr Lehmacher aus Herford. Es ist unverzeihlich, wie man solche Herren mit der Leitung derartiger Spiele beauftragen kann. Auf der einen Seite werden Spieler nolens volens vom Platz verwiesen, während man sich andererseits in große Debatten einläßt. Um seinen Leistungen die Krone aufzusetzen, verstieg sich Herr Lehmacher sogar soweit, und ging zu einem tätlichen Angriff auf den Spieler Schröder über.(!) — sch. —

Fußball-Bundestag in Weimar
Nachsitzung am Sonnabend — Erregter Verlauf — Es bleibt beim Spielverbot
Ablehnung des Bundesparlaments — Wahlen

Am Freitagabend fand als Auftakt zur Tagung des Deutschen Fußball-Bundes in der Thüringer Landeshauptstadt Weimar ein Begrüßungsabend statt, der eine große Zahl von Teilnehmern an der Bundestagung aus allen Gauen Deutschlands vereinte. Auch zahlreiche geladene Gäste waren erschienen. Man bemerkte u. a. Staatsminister Leutheußer, Oberbürgermeister Dr. Müller, Staatsrat Undeutsch und Ministerialrat Schwalbe. Der mitteldeutsche Verbandsvorsitzende Haedicke eröffnete den Abend und begrüßte die Erschienenen. Er wies auf die Bedeutung der Bundestagung hin und behandelte in freimütiger Offenheit alle strittigen Fragen. Beachtenswert waren auch seine Worte, die er an die Vertreter der Sportpresse richtete, die er aufforderte, sich nicht in einseitiger Kritik zu betätigen, sondern auch von ihrer Seite positiv mitzuarbeiten. Im Anschluß daran überreichte Haedicke Oberbürgermeister Dr. Müller für seine Verdienste um den deutschen Sport die Ehrennadel des V.M.B.V. Nach ihm ergriff der erste Bundesvorsitzende Linnemann das Wort und gab der Hoffnung Ausdruck, daß man in allen Punkten der Tagung eine Einigung erzielen würde. Oberbürgermeister Dr. Müller dankte für die ihm zuteil gewordene Ehrung und wünschte dem Bundestag einen harmonischen Verlauf. Professor Dr. Scheidemantel, als Vertreter des geistigen Weimars, begrüßte den Entschluß des Bundes-Vorstandes, die Tagung in Weimar abzuhalten. Mit recht interessanten Ausführungen des Vorsitzenden des Westdeutschen Spiel-Verbandes, Klose, wurde der Abend beschlossen.
Deutsche Turnerschaft.

*

Am Sonnabendvormittag begann im Hotel Fürstenhof zu Weimar die Beratung des Bundes-Vorstandes und anschließend die Bundesausschußsitzung, die hinter streng verschlossenen Türen stattfanden. Der allseitig mit so großer Spannung erwartete Bundestag selbst nahm am Nachmittag seinen Anfang und nach zehnstündiger Redeschlacht konnte der Vorsitzende erst um 2 Uhr nachts den Schluß des Bundestages bekanntgeben.

Bundesvorsitzender Linnemann eröffnet die Tagung und wünscht ihr einen guten Verlauf. Anwesend sind Süddeutschland mit 31, Westdeutschland mit 22, Mitteldeutschland mit 13, Norddeutschland mit 9, Brandenburg mit 6, Baltenverband mit 4 und Südostdeutschland mit 5 Stimmen. Die ersten Punkte der Tagesordnung werden schnell erledigt. Der Kassenbericht wird ohne Wortmeldung genehmigt. Ehe nun in der Tagesordnung weitergegangen wird, wird die Beratung über die Aufhebung der Hannoveraner Beschlüsse eingeschoben. Der Antrag von Süddeutschland, Berlin und Südostdeutschland auf

Aufhebung des Spielverbots gegen die Berufsspielermannschaften,

fand den erwarteten, hartnäckigen Widerstand bei den Vertretern der vier anderen Landesverbände. Die Vertreter beider Parteien hielten glänzende Referate, aber alle Bemühungen der Antragsteller waren umsonst,

Nord, West, Mittel und der Baltenverband stellten sich geschlossen dem Antrag entgegen, der dann auch in der folgenden Abstimmung mit 48:42 Stimmen abgelehnt wurde.

Im Auftrage des Bundes-Vorstandes versuchte dann Dr. Wagner (Danzig) einen Vermittlungsvorschlag durchzubringen, der eine Milderung des bisherigen strikten Sperrverbots zuließ. Aber auch dieser Antrag findet keine Annahme und die Vertreter der vier Landesverbände erklären sich außerstande, von ihrem einmal gefaßten Beschluß abzugehen und einen Kompromiß zu schließen. Da der Wortlaut der Hannoveraner Beschlüsse nicht vorliegt, wird dann ein Abänderungsantrag angenommen, der schließlich die so hart umstrittene Klärung bringen soll und wie folgt lautet:

Die Hannoveraner Beschlüsse werden dahin abgeändert, daß die Berufsspieler anderer Länder den englischen gleichgestellt werden.

Infolge der vorgeschrittenen Zeit werden die folgenden Punkte der Tagesordnung verhältnismäßig schnell erledigt.

Die Wahl des Vorstandes

bringt nur wenige Veränderungen: Gewählt bzw. wiedergewählt werden als: 1. Vorsitzender: Linnemann-Berlin, 2. Vors.: Schmidt-Hannover, 3. Vors.: Dr. Schricker-Karlsruhe; als Beisitzer: Dr. Wagner-Danzig, Glaser-Freiburg und Fuhrmann-Leipzig. Als Vertreter der Landesverbände: Kartini-Nürnberg, Schindel-Worms, Klose-Duisburg, Becker-Gelsenkirchen, Hädicke-Halle, Rohwedder-Hamburg, Faber-Berlin, Beinlich-Breslau und Bräuel-Danzig; Bundesspielausschuß: Prof. Glaser-Freiburg, Obmann, Rave-Altona, Knehe-Duisburg; Bundesgericht: Dr. Mickel-Darmstadt (Obmann), Quermann-Hannover, Langner-Breslau, Kretzschmar-Leipzig. Der Bundes-Jugendausschuß bleibt in der gleichen Besetzung bestehen. Jahrbuch und Presseausschuß: Zündorf-Köln; Schiedsrichterausschuß: Prof. Dr. Glaser, Birlem-Berlin, Rosenberger-Köln; Finanzausschuß: Hinze-Duisburg, Rave, Stenzel-Berlin, Hoffmann-Leipzig und als Kassenprüfer: Blümel-Breslau und Becker-Gelsenkirchen.

Stadtrat Blaschke-Kiel wird zum Ehrenvorsitzenden des Bundes ernannt. Norddeutschlands Antrag auf Einrichtung eines Bundesparlaments wird abgelehnt. Die Jugendzeitungsfrage wird einer Kommission übergeben. Die Zahl der Begleiter bei Länderspielen wurde auf vier bei 14 Spielern festgesetzt. Als Tagungsort für den Bundestag 1929 wird Dresden gewählt.

*

Deutsche Nationalmannschaft — Mitteldeutschland 6:1 (1:1)

Anläßlich des Fußballbundestages trafen sich am Sonntag in Erfurt die repräsentative mitteldeutsche und die deutsche Nationalmannschaft in einem Propagandaspiel. Das Stadion war von 12 000 Zuschauern besucht, die ein recht interessantes Spiel zu sehen bekamen. Beide Mannschaften spielten zunächst recht nervös. In der 14. Minute gelingt es Hornauer, das erste Tor für die Nationalmannschaft zu buchen. Kurz vor Halbzeit konnte Mitteldeutschland durch Merkel den Ausgleich erzwingen. Mit 1:1 werden die Seiten gewechselt. Die Nationalmannschaft spielt nach Wiederbeginn wie umgewandelt und kann gleich zweimal erfolgreich sein. Die Mitteldeutschen können das scharfe Tempo der Nationalelf nicht mehr mithalten und verlegen sich nur noch auf die Verteidigung, können aber zwei weitere Tore nicht verhindern. Mit 6:1 verläßt die Nationalmannschaft, viel bejubelt, den Platz. In der Nationalmannschaft war Hornauer der beste Mann, während bei den Mitteldeutschen der Torsteher Richter eine größere Niederlage durch hervorragende Abwehrarbeit verhinderte.

*

Auf lippischen Sportplätzen

Heidenoldendorf I — Schlangen I 7:2 (1:1)

Der BSV. feierte sein Stiftungsfest. Außer der 3. Jugendelf standen alle Mannschaften im Kampf um die wertvollen Punkte. Am Vormittag brachte die 2. Mannschaft von der 2. des Spiel und Sport Lage ein Unentschieden mit. Bis 4 Minuten vor Schluß stand das Spiel noch 2:1 für Heidenoldendorf. Durch einen Elfmeter stellte Lage dann das Spiel auf 2:2. Schon am Nachmittag um 1 Uhr ging der Regen von neuem los. Die 2. Jugend spielte gegen die 2. der Arminen Hiddesen und konnte mit 3:1 siegen. Danach folgte die 1. Jugend gegen die 1. Jugend Heiden. Das Spiel war äußerst flott. Bei Heidens Mannschaft fällt besonders der kräftige Körperbau auf. Auch dieses Spiel konnten die BSVer mit 2:0 für sich buchen. Nun stieg das Haupttreffen, zu dem sich eine stattliche Zuschauermenge eingefunden hatte, die auch bei dem später niedergehenden Regen tapfer aushielt. Durch die vorangegangenen Jugendspiele und durch das alte Lied vom Nichterscheinen des Schiedsrichters, nahm das Spiel mit ziemlicher Verspätung seinen Anfang, nachdem durch das Los König-Heidenoldendorf das Schiedsrichteramt übernommen hatte. Schlangen spielt mit Wind. 6 Minuten nach Spielanfang geht Heidenoldendorf zum erstenmal in Führung, und dann war es vorläufig mit dem Können vorbei. Wie schon immer gerügt, spielt der Sturm zu zerfahren. Schlangen entwickelt einen riesigen Eifer. Durch das schnelle am Ball sein und die kolossal weiten Schüsse zwingen sie Verteidigung und Torwart oft zum Eingreifen. In der 34. Minute ziehen sie gleich. 6 Minuten später erhalten sie einen Elfmeter zugesprochen, der daneben geschossen wird. Mit 1:1 geht es in die Pause. Durch den niedergehenden Regen wird der Ball sehr glatt und die Berechnung schwieriger. Heidenoldendorfs Mannschaft weiß, was auf dem Spiele steht. Also halten sie sich tapfer dran. Wiederum in der 6. Minute nach Wiederanstoß stellen sie, jetzt mit Wind spielend, das Spiel auf 2:1, in der 13. Minute auf 3:1. Warum klappt es jetzt? Der Sturm hält erfreulicherweise mehr seine Plätze inne. Schlangen hatte sich vor Halbzeit zu sehr verausgabt und konnte den durch den Regen schwer gewordenen Ball nicht mehr so weit ins Feld befördern. Es muß sich stark auf die Verteidigung beschränken. Schuß auf Schuß folgt aufs Tor. Etwa 25 Minuten vor Schluß folgt Nr. 4 und in der nächsten Minute aus einem Strafstoß heraus Nr. 5. Wegen Verletzung muß der Linksaußen der Einheimischen für kurze Zeit das Feld verlassen. Schlangen kommt durch und erzielt ein 2. Tor. Dann nehmen die Heidenoldendorfer das Heft wieder in die Hand, sie stellen das Spiel alsbald auf 7:2. Als 2 Minuten vor Schluß für Heidenoldendorf wegen Hand noch ein Elfmeter gegeben wird, besorgt der Mittelstürmer prompt den Zuruf: 2. Etage. Künstlerpech. Unter den 7 Toren befanden sich 2 Selbsttore, verursacht durch die Glätte des Balles. — Vor Halbzeit konnte Heidenoldendorfs Mannschaft gar nicht gefallen. Wie oft muß man es dem Rechtsaußen sagen, eher zu schießen, nicht immer versuchen, an zwei drei Gegnern vorbeizukommen. Zu loben ist ja sein kräftiger Schuß, nur ist er nicht immer angebracht. Das gleiche können wir auch dem Linksaußen empfehlen.

RSV. Heiden I — SV. „Arminia" Hiddesen I 8:4.

Mit diesem hohen Resultat mußten die Arminen am Sonntagvormittag in Heiden ihre erste Niederlage hinnehmen. Die Hiddeser waren mit ihren Leistungen gegenüber den Vorsonntagen einfach nicht wiederzuerkennen. Besonders die Hintermannschaft versagte vollkommen, während die Läuferreihe und der Sturm bis auf den Halblinken wohl gefallen konnte. Heiden fand sich mit dem glatten Platz bedeutend besser ab und hat durch seinen Eifer den Kampf verdient gewonnen. Durch die dauernden Fehlentscheidungen des Schiedsrichters Klocke-Brake wurde der Spielverlauf jedoch wesentlich beeinflußt. War Abseits gepfiffen und der Ball landete danach im Tor, gab es Mitte! Bei angeschossener Hand Freistoß und dergleichen Scherze mehr. Nach alledem wird eine Wiederholung des Spieles wohl nicht zu vermeiden sein, obwohl der sympathischen Heidener Elf die beiden Punkte wohl zu gönnen sind.

RSV. Klüt I — Sp.C. Horn I 3:1 (1:0)
Ecken 9:6 (4:2)

Zum ersten Male griff der Sport-Club Horn in die Serie ein und konnte gegen die spielstarke Elf von Klüt ehrenvoll abschneiden. Klüt spielt herauf und liegt gleich im Angriff. Die Verteidigung von Horn klärt zwar genügend, aber unrentabel, denn die Bälle werden von ihr meist ins Aus geschossen. Horn erzielt dann eine Ecke, die aber abgewehrt wird. Horns Verteidigung und Tormann müssen schwer arbeiten. Schließlich nimmt der Halbrechte in der 40. Minute eine gute Vorlage vom Linksaußen an und schießt scharf den Ball zum 1. Tor für Klüt in Horns Heiligtum. Dann drängt Horn bis zum Schluß der ersten Halbzeit; aber Verteidigung und Torwart von Klüt klären alles restlos. Nach Halbzeit greift Horn gleich wieder an, kann aber nichts erreichen. Dann zieht Klüt wieder mit dem Ball ab; es werden jedoch nur Ecken erzielt. Horn hat umgestellt und kann das Spiel im Gegensatz zur ersten Halbzeit bedeutend offener gestalten. Klüt belagert dann wieder zeitweise das Tor der Gäste, aber mit viel Glück wird alles geklärt. Eine vorzügliche Vorlage des Linksaußen wird vom Mittelstürmer zum 2. Erfolge verwandelt. Der jetzt eintretende Regen beeinträchtigt leider das Spiel. Trotzdem kann Klüt in der 73. Minute durch Vorlage vom Rechtsaußen durch den Halblinken ein 3. Tor für sich buchen. Ermutigt durch diese Erfolge, drängen die Einheimischen weiter. Leider verteidigt Horn jetzt reichlich hart. Aber Horn läßt sich nicht entmutigen, und kommt schließlich, 5 Minuten vor Schluß, zum wohlverdienten Ehrentor aus einem Strafstoß heraus. Horn hat zum Schluß wieder mehr vom Spiel. Auch Klüts Halblinker hat noch einmal kurz vorm Tor Gelegenheit, freistehend zu schießen; aber bei der Nässe berührt er den Ball nur knapp, der eine Beute des Torwarts wird. Dann ertönt der Schlußpfiff des Schiedsrichters Mahlmann-Heiligenkirchen, der zur Zufriedenheit leitete, und Klüt kann wieder zwei wichtige Punkte für sich buchen. — Die Gäste aus Horn zeigten guten Kampfeseifer. Bei fleißigem Training dürfte die Mannschaft für die Zukunft noch einen nicht zu unterschätzenden Gegner abgeben. Klüts Mannschaft, die wieder vollzählig zur Stelle war, zeigte in diesem Spiel wieder eine gute Gesamtleistung. Sehr gut war die Läuferreihe, die den Sturm immer wieder mit Bällen versorgte. Verteidigung und Torwart waren wieder gut, hatten aber nicht allzuviel zu tun.

Sp. V. Kohlstädt-Oesterholz I — Wahmbeck I 0:3.
Ecken 2:7.

Um 3 Uhr gibt der Schiedsrichter den Ball frei. Das Spiel stand auf keiner besonderen Höhe. Wahmbecks Sturm hat anscheinend keine Lust, besonders nicht, als in der zweiten Halbzeit Regen einsetzte. Die Läuferreihe müht sich redlich ab, besonders der linke Läufer. Auch Oesterholz kann nicht aufkommen. Die Technik in dieser Mannschaft läßt noch zu wünschen übrig. Auch muß sie sich erziehen, etwas fairer zu spielen. Kohlstädts Verteidiger macht Hand und Wahmbeck sendet den Elfmeter zum ersten Treffer ein. Kurz darauf ein zweiter Erfolg. Eine gut geschossene Ecke des Linksaußen verwandelt Kohlstädt zum Selbsttor. In der zweiten Halbzeit kann Wahmbecks Mittelstürmer noch einen Erfolg für seine Farben erringen. So trennen sich die Mannschaften beim Stande 3:0 für Wahmbeck. Der Schiedsrichter leitete im allgemeinen zufriedenstellend. lt.

Haustenbeck I — Hohenwart-Hakedahl I 1:1
Ecken 2:8

Am Sonntag weilte die erste Elf von Hakedahl in Haustenbeck, um das fällige Verbandsspiel auszutragen. Hohenwart war pünktlich, der Schiedsrichter war zur Stelle, nur — der Platzverein erschien mit einer halbstündigen Verspätung, um somit die Punkte kampflos an den Gegner abzutreten. Auch sonst ereigneten sich Zwischenfälle, die nur kopfschüttelnd bestaunt werden können. Die Hälfte der Spieler aus Haustenbeck trug lange Hosen und Sonntagsstiefel (!), der Platz war nicht abgekreidet, Eckfahnen fehlten vollständig usw. Hohenwart spielte die ganze Zeit vor des Gegners Tor, konnte aber zu keinem zählbaren Erfolg kommen, da das Tor vollständig abgeriegelt war. Kpl.

Sommersell I — Schuckenbaum I 3:3 (1:2)
Ecken 5:4 (2:3)

Im ersten Verbandsspiel stellten sich am Sonntag die beiden Mannschaften dem Schiedsrichter Döhring-Brake. Auch dieses Spiel hatte leider sehr unter den schlechten Witterungsverhältnissen zu leiden. Gleich nach Freigabe des Balles setzt ein äußerst flottes Spiel ein, das die Sommerseller in Front sieht. Leider haben sie mit ihren Torschüssen etwas Pech, so daß ihnen ein zählbarer Erfolg erst noch versagt ist. Endlich kann der Mittelstürmer von Sommersell das Führungstor anbringen. Durch einen Handelfmeter stellen die Gäste die Partie aber wieder remis. Kurz vor Seitenwechsel kommen sie dann durch ein Mißverständnis zwischen Torwart und Verteidigung zu einem billigen Erfolg. In der zweiten Halbzeit ziehen die Sommerseller alle Register ihres Könnens und erzwingen in der 18. Minute den Ausgleich. Durch einen Strafstoß aus etwa 30 Meter kommen sie dann wieder in Führung. Aber mit etwas Glück können die Gäste auch wieder den Ausgleich herstellen. Damit ist dann auch das Endresultat hergestellt. Zu den Mannschaften: Die Gäste stellen eine gute Mannschaft ins Feld, von denen der Mittelstürmer verdient hervorgehoben werden muß. Der Torwart handelt etwas leichtsinnig und bevorzugt die Fußabwehr. Bei Sommersell überragte der Mittelstürmer seine Mitspieler. Auch die Flügelstürmer waren auf dem Posten und wurden von der Läuferreihe gut unterstützt. Die Verteidigung war sehr ballsicher. Der Torwart zeigte sich von einer annehmbaren Seite. Der Schiedsrichter leitete zur Zufriedenheit.

Wendlinghausen I — Spielverein Hörstmar I 1:7.

Als dritten Gegner dieser Verbandsserie hatte Hörstmar „Grün-Weiß" Wendlinghausen. Nach einstündiger Verspätung gab Schiedsrichter Bredemeier-Lemgo um 3 Uhr den Ball frei. Da der Spielverein nicht mit der vollen Mannschaft antreten konnte, waren die Aussichten etwas zweifelhaft. Nach kurzem etwas aufgeregten Feldspiel landete der Ball im Aus. Aber kurze Zeit darauf mußte sich der Torhüter des Platzvereins geschlagen bekennen, ein prächtig eingelenkter Kopfball war für ihn unhaltbar. Jetzt wurde das Spiel etwas lebhafter, beide Mannschaften setzten ihr Äußerstes daran und beide Tore kamen öfters in Gefahr. Aber der Spielverein, der jetzt mit Macht des Gegners Tor bedrängt, kann nach kurzer Zeit den zweiten Erfolg buchen. Doch „Grün-Weiß" wartet nicht lange mit Antwort, und mit 2:1 geht es in die Halbzeit. Waren bis jetzt die Aussichten noch ungeklärt, so zeigten die Gäste aber nun, daß die wichtigen Punkte ihnen nicht genommen werden konnten. Der Gegner wurde vollständig in seine Spielhälfte eingeschnürt. Zu den Mannschaften sei noch gesagt, daß sie das Spiel in normalen Grenzen hielten. Dem Sturm des Spielvereins sei nochmals ans Herz gelegt, gleich zu Beginn aufs Tor zu schießen, dann kann auch der Erfolg nicht ausbleiben. Der Schiedsrichter leitete zur Zufriedenheit.

Bavenhausen I — Lüdenhausen I 1:1.

Am letzten Sonntag spielten die Mannschaften auf dem Sportplatz in Bavenhausen. Es setzte ein flottes Feldspiel ein, das beide Mannschaften abwechselnd in Angriff sieht. Lüdenhausen erzielt mehrere Ecken, die aber nichts einbringen. Angriff auf Angriff folgt, können aber bei der guten Hintermannschaft von Bavenhausen nichts erreichen. In der 40. Minute wird Bavenhausen ein Elfmeter zugesprochen, der aber im Aus landet. Dann geht es mit 0:0 in die Pause. Nach Halbzeit kann Lüdenhausen eine leichte Ueberlegenheit herausholen, so daß dann auch nach anfänglichem Hin und Her der Lüdenhauser Rechtsaußen in der 57. Minute das Führungstor schießen kann. Bavenhausen versucht nun alles, um den Torvorsprung wieder einzuholen, was ihnen auch in der 66. Minute gelingt. Jetzt zieht Lüdenhausen wieder mächtig vor, kann aber wegen des inzwischen einsetzenden Regens nichts mehr erreichen. Manche gute Gelegenheit wird infolge des nassen Platzes verpaßt. Beide Mannschaften hatten Ersatz einstellen müssen; Lüdenhausen für den linken Verteidiger und Bavenhausen für den rechten Verteidiger. Ein direkter Versager war in keiner Mannschaft zu verzeichnen, wenn auch einige Spieler ihre alte Form nicht erreichten.

Bentorf I — Erder I 3:0 (2:0).

Nach der Ankündigung vom Sonnabend glaubte man Erder in Front zu sehen. Es kam anders. Der technisch besseren Elf mußte sich Erder beugen. Die Mannschaft hatte in Verteidigung u. linkem Stürmer einige gute Stützen. Die junge Mannschaft muß länger zusammenspielen, wenn sie sich durchsetzen will. Das Spiel war sehr flott. Hindernd wirkte nur der glatte Boden und die Unebenheiten des Bentorfer Sportplatzes. Lassen sich die nicht beseitigen? Der Schiedsrichter Plöger-Westorf hatte das Spiel in der Hand. Er mußte leider gegen einige Ungezogenheiten Erderscher Spieler ankämpfen.

Hörste II — Klüt II 2:2. Ecken 3:3

Eigentümlich ist es, daß in Hörste bei Verbandsspielen der Schieri nicht anwesend ist. So konnte auch dieses Spiel nur als Freundschaftsspiel unter Leitung eines Herrn aus Hörste ausgetragen werden. In der ersten Halbzeit war das Spiel reichlich hart und konnte Klüt trotz teilweiser Ueberlegenheit nicht die Führung an sich zu reißen. In der 20. Min. gelingt es dann den Einheimischen durch Schuld des rechten Verteidigers von Klüt, das 1. Tor zu erzielen. Auch nach Halbzeit kann Hörste gleich wieder einen 2. Treffer buchen. Nun aber kommt wieder Leben in Klüts Mannschaft, so daß in der 55. Minute ein Tor aufgeholt wird und kurz darauf durch den Halbrechten der Ausgleich sichergestellt wird. Klüt ist jetzt überlegen und drückt diese Ueberlegenheit durch Ecken aus, ohne aber den Siegestreffer anbringen zu können. Nach einstündiger Spielzeit mußte das Spiel darauf abgebrochen werden, da die 1. Mannschaften um die Punkte kämpfen mußten. Klüt spielte nur mit 10 Mann. Der Schiedsrichter bot eine ziemlich klägliche Leistung.

Berufsboxkämpfe in Hamburg.

Die am Sonntag in Hamburg ausgetragenen Berufsboxkämpfe brachten große Ueberraschungen. Im Leichtgewicht wurde der Hamburger Ultrich bereits in der ersten Runde von Hainisch-Mülhausen durch k. o. besiegt. Staamms-Dessau fand in O. Reppel-Herne nur einen schwachen Gegner, der bereits in der 3. Runde, nachdem er schon in der zweiten Runde fünfmal zu Boden mußte, sich auf einen schweren Kopftreffer Staamms auszählen lassen mußte. Mit großem Interesse sah man dem Kampf Röderstein-Bonn gegen Scholz-Breslau entgegen. Der sehr abwechslungsreich verlaufene Kampf endete unentschieden.

Deutsche Turnerschaft

Lippischer Turngau

Handballspiele.
Meisterklasse.

Auch der letzte Sonntag hat noch keine große Verschiebung in der Tabelle gebracht. Der Detmolder Turnverein von 1860 konnte verdient gegen die Turngemeinde Schötmar gewinnen. In Lage mußte sich der Turnverein Bahn-Frei dem technisch besseren Spiel der Turngemeinde Lage mit 3:0 beugen. Detmolds Mannschaft hat die erste Spielserie durch, doch dürfte sie immer noch mit der Mannschaft des Tv. Lemgo gleichstehen, wenn diese das letzte Spiel gegen die Turngemeinde Lage ausgetragen hat. Die Tabelle der Meisterklasse steht augenblicklich:

	Spiele	gew.	unentsch.	Pkt.
Detmold. Tv. v. 1860	4	3	1	7
Tv. Lemgo	3	2	1	5
			verloren	
TG. Lage	3	2	1	4
Tv. Bahn-Frei	3	0	3	0
TG. Schötmar	3	0	3	0

Erst das Spiel des Tv. Lemgo gegen die TG. Lage wird in etwa Klärung über die Tabellenführung bringen.

Detmolder Tv. von 1860 I — TG. Schötmar I 3:1

Auch bei diesem Spiel konnte man wieder dieselbe Wahrnehmung machen, wie beim Spiel am vorletzten Sonntag in Lemgo, die Zuschauer störten durch laute Zurufe und durch abfällige Kritik des Schiedsrichters das Spiel aufs empfindlichste. Fehlerlos ist kein Mensch, und selbst der beste Schiedsrichter kann einmal etwas übersehen, wie man fast bei jedem Spiel beobachten kann. Und sollte wirklich einmal der Schiedsrichter eine Entscheidung treffen, die unklar oder unverständlich ist, so haben die Zuschauer noch lange kein Recht, ihren Unwillen durch Zwischenrufe zum Ausdruck zu bringen. In Detmolds Mannschaft waren alle Posten gut besetzt. Auch die beiden Ersatzleute führten sich gut ein. Die immer schnell und schußfreudige Angriffsreihe beherrschte fast dauernd das Spiel und machte der Schötmarschen Hintermannschaft viel zu schaffen. Die meisten Bälle gingen entweder kurz neben die Torpfosten oder haarscharf über die Latte. Auch die Läuferreihe entledigte sich ihrer Aufgabe mit viel Geschick. Sie war zu jeder Zeit am Ball, unterstützte den Sturm gut und fehlte auch nicht bei gefährlichen Augenblicken vor dem eigenen Tor. Schötmars Mannschaft konnte nicht immer gefallen. Ihr fehlt bei allem Eifer noch das flüssige Zusammenspiel. Trotzdem schaffte der Sturm mitunter recht bange Minuten vor Detmolds Tor. Die Verteidigung der Gäste arbeitete manchmal reichlich körperlich, so daß sich der Schiedsrichter veranlaßt sah, oft Strafwürfe zu verhängen. Am besten gefiel in Schötmars Mannschaft der Tormann, der manchen scharfen Ball zu halten hatte. — 11.20 Uhr wird das Spiel angepfiffen. Detmold hat Platzwahl und Schötmar Anwurf. Angriff auf Angriff rollt über das Feld. Schötmars Sturm kommt meist nur bis zur Detmolder Läuferreihe, die ihm geschickt die Bälle abzunehmen weiß, und Detmolds Sturm wird gut gedeckt, so daß er nicht zum Schuß kommen kann. Erst in der 23. Minute kann Detmold das erste Tor anbringen. Doch überraschend schnell erzwingt Schötmar schon in der nächsten Minute den Ausgleich. Kurz vor Halbzeit muß Detmolds rechter Verteidiger, nachdem er kurz zuvor recht unsanft überlaufen war, wegen einer Bemerkung das Spielfeld verlassen. Nach dem Seitenwechsel dasselbe Bild. Detmolds Sturm wird gut abgedeckt und kann sich nicht entfalten. Aus diesem Grunde versuchen nunmehr die Läufer aus weiter Entfernung die Tore zu werfen. Ihre Bemühungen werden bald mit Erfolg gekrönt. In der 34. Minute sendet der Mittelläufer unhaltbar ein und verhilft seiner Mannschaft wieder zur Führung. Bei einem Zusammenprall vor Schötmars Tor wird auch Detmolds Mittelstürmer aus dem Spielfeld gewiesen. Trotzdem kämpft die Mannschaft nur noch mit 9 Mann spielend mit demselben Eifer weiter. Schötmars Torwart muß sich bald darauf zum drittenmal geschlagen bekennen. Wegen der Zwischenrufe der Zuschauer unterbricht der Schiedsrichter kurz vor Schluß das Spiel auf einige Minuten. Nach Wiederbeginn kann Detmold durch einen Strafwurf das 4. Tor werfen, doch wird dasselbe vom Schiedsrichter nicht anerkannt, weil der rechte Läufer noch im Strafraum stand.

TG. Lage I — Tv. Bahn-Frei I 3:0

In Lage spielten auf dem Sportplatz in der Eichenallee Lage gegen den Turnverein Bahn-Frei Detmold. Auch dieses Spiel konnte die Turngemeinde Lage für sich entscheiden. 3:0 mußte der Tv. Bahn-Frei sich verdient der technisch besseren Mannschaft der TG. Lage beugen.

A-Klasse.

Tv. Heiden I — Tv. Augustdorf I 2:2

In Heiden spielte die 1. Mannschaft des Tv. Heiden gegen die gleiche Mannschaft des Tv. Augustdorf. Beide Mannschaften lieferten ein ausgeglichenes Spiel und teilten sich die Punkte.

TG. Lage II — Detmolder Tv. v. 1860 II 3:0

Die 2. Mannschaft des Detmolder Tv. v. 1860 holte sich in Lage eine Niederlage. Detmolds Mannschaft konnte gegen die technisch bessere Mannschaft der TG. Lage nicht an. Vor allen Dingen fehlen der Mannschaft die Torschützen.

B-Klasse.

Anläßlich der Spielerfeier der TG. Lage weilte die zweite Mannschaft des Tv. Heiden in Lage zu Gast, um ein Freundschaftsspiel gegen die dritte Mannschaft der TG. auszutragen. Heiden konnte dieses Spiel verdient 8:2 gewinnen.

Jugendklasse.

Lage III — Tv. Brake II

Das Spiel mußte des starken einsetzenden Regens wegen kurz nach Beginn abgebrochen werden, und dürfte bald wiederholt werden.

Detmolder Tv. von 1860 I — Tv. Brake I

Auch dieses Spiel konnte nicht ausgetragen werden, weil Brake im letzten Augenblick absagte.

*

Südbezirk.

Unter Leitung des Bezirksfrauenturnwarts Tölle-Detmold fand am Sonntag, 28. Oktober, im Turnlokal des Turnvereins Hiddesen eine Bezirksvorturnerinnenlehrstunde statt. Pünktlich zur festgesetzten Zeit waren alle Vereine erschienen und so konnte sofort mit der Durchnahme des Uebungsstoffes begonnen werden. Einige Uebungen in der Umzugsbahn sorgten für die nötige Durchwärmung und Beweglichmachung des Körpers. Die sich daran anschließenden Freiübungen dienten zur vollständigen Durcharbeitung und waren für die Erfassung der sämtlichen Körperteile gut geeignet. Zur Abwechslung wurden daran anschließend einige Spiele und Volkstänze durchgenommen, die bei allen Turnerinnen Freude und Begeisterung auslösten. Ein kurzes Pferdturnen sollte zeigen, wie auch dieses Gerät für unser Frauenturnen nützlich angewandt werden kann. Boden- und Gesellschaftsübungen vervollständigten den Freiübungsstoff und wurden auch von allen Teilnehmern mit Eifer und Aufmerksamkeit geturnt. Den Schluß des praktischen Teils bildeten noch einige Volkstänze, die wie immer freudig durchgeführt wurden. Die sich an den praktischen Teil anschließende Besprechung ergab einmütige Zustimmung zu dem durchgenommenen Uebungsstoff. Die nächste Lehrstunde soll im Januar in Detmold, Turnhalle des Detmolder Turnvereins von 1860, stattfinden. Die Festsetzung des genauen Zeitpunktes wurde dem Bezirksfrauenturnwart überlassen.

Der Kunstturn-Städtekampf Hamburg — Berlin

ist nun endgültig gesichert, da jetzt auch die polizeiliche Genehmigung für die Veranstaltung am 21. November (Bußtag) im Berliner Großen Schauspielhaus erteilt wurde.

Städtekampf Leipzig-Berlin 7:6 (3:4).

Der Leipziger Städte-Elf gelang es am Sonntag, den 12. Kampf gegen die Turner der Reichshauptstadt mit 7:6 (3:4) siegreich zu gestalten.